

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

20.7.1938 (No. 197)

50 Jahre „Badische Presse“
Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verderer u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Berlagsgebäude: Häckerhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse, General-Anzeiger für Südwestdeutschland, Karlsruhe, Mittwoch den 20. Juli 1938

Verkaufspreis 10 Pf.
Heute neue Artikelreihe USA / Frauenparadies oder Männerhölle?

Paris im Rausch des Königsbesuches

Große Woche der Entente cordiale
Beginn der Ministerbesprechungen

Drahtberichte unserer Vertreter in Paris und London

Der Königsbesuch hat gestern seinen glanzvollen Anfang genommen. Die politischen Kommentare in der englisch-französischen Presse sind geslern, wohl auf besondere Order, zurückhaltender und sehr viel ruhiger geworden.



Das englische Königspaar

PT. London, 20. Juli. Die Fahrt des englischen Königspaares nach Paris hat für England alle Ereignisse in den Hintergrund gerückt. Der König und die Königin haben gestern den Buckinghampalast um 9 Uhr verlassen.

Bg. Paris, 20. Juli. Um 12.30 Uhr traf die königliche Yacht auf der Reede von Boulogne ein. In diesem Augenblick wurde das Denkmal „Britannia“, das an die erste englische Truppenlandung im Jahre 1914 erinnert, enthüllt.

Das Aussehen der französischen Hauptstadt hat sich völlig verändert, und man glaubt, in einer Kapitale des britischen Empires zu sein. Ueber den Hauptstraßen der Seinestadt wölbt sich ein Baldachin britischer Fahnen.

matte mit dem Wappen des englischen Königshauses. Und die Pariserinnen tragen Hüte und Schuhe und sonstige zahlreiche Fruntstücke weiblicher Eleganz, die alle auf die Farben des britischen Besuchs abgestimmt sind.

Die Organisation des Empfanges am Bahnhof des Bois de Boulogne hat eine wahre Mobilisation

notwendig gemacht. Schon seit dem frühen Morgen hat der Anmarsch der Truppen und starken Polizeikräfte begonnen, und das kleine Luftschiff der Pariser Polizei, das von oben her den Verkehr und alle Sicherungsmaßnahmen überblicken läßt, zieht schon seit 8 Uhr morgens seine Schleifen über Paris.

101 Kanonenschüsse künden den Pariser den feierlichen Augenblick, in dem das Königspaar auf Pariser Boden eintritt und auf dem Bahnhof des Bois de Boulogne vom Staatspräsidenten Lebrun und seiner Gattin empfangen wird.

Unter dem Jubel der Menschenmassen bestiegen dann Königin Elizabeth VI. und Staatspräsident Lebrun den ersten Wagen der langen Autokolonne. Im zweiten Wagen nehmen Königin Elizabeth und Madame Lebrun Platz. Im dritten Wagen befinden sich Daladier und Bonnet mit Außenminister Lord Halifax.

Gala-Essen im Elysée

Nach dem offiziellen Besuch, den das englische Königspaar kurz nach seinem Eintreffen in Paris dem Staatspräsidenten abstattete und bei welcher Gelegenheit der Königin ein aus den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammender

Indiskretionen als politischer Schachzug

Fischehen lassen geheimzuhaltendes Memorandum veröffentlichen - SPD antwortet

Prag, 20. Juli. Die Veröffentlichung des Memorandums mit den Forderungen der Sudetendeutschen Partei an die Regierung durch eine Pariser Nachrichtenagentur stellt nach Meinungen von sudetendeutscher Seite eine grobe Indiskretion oder einen politischen Schachzug dar.

Mit Sicherheit wird sich, wie auch die ersten vorliegenden Pressestimmen erkennen lassen, in der tschechischen Presse ein lauter Proteststurm erheben, der im Ausland und insbesondere Paris und London beweisen soll, daß die tschechische Regierung mit ihrer geplanten Regelung bis zur Grenze des in der tschechischen Öffentlichkeit Tragbaren gegangen ist.

Die gestrigen Morgenblätter bringen bisher nur kurze Auszüge aus der Veröffentlichung der Pariser Agentur, die im großen und ganzen dem Inhalt des Memorandums der SPD entspricht. „Geske Slowo“ schreibt dazu: „Wir wissen jetzt in groben Zügen, was Henlein will. Woran ihm hauptsächlich liegt, ist die Erziehung, das Polizeiwesen und die Errichtung von Arbeitslagern. Wir brauchen nicht zu sagen, zu welchem Zweck er dies erhebt. Am Schluss will man vielleicht sogar noch die Stadawerte national unterteilen.“

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt zu diesem Vorgang mit:

Die SPD hat seit Beginn der Vorbesprechungen über den künftigen nationalitätenrechtlichen Aufbau der Tschechoslowakei dem Bunde der Regierung Rechnung getragen und die Besprechungen mit ihr absolut vertraulich behandelt.

bader Forderungen Henleins enthält, nunmehr durch die Indiskretion einer französischen Presseagentur der Öffentlichkeit in seinen wesentlichen Zügen bekannt gegeben worden ist und von inländischen Zeitungen ohne Einschränkung der Zensur veröffentlicht werden konnte, so stellt die SPD demgegenüber fest, daß sie mit dieser Veröffentlichung weder direkt noch indirekt etwas zu tun hat.

Fortsetzung auf Seite 2

Neuer Zwischenfall an der Mandschukuo-Grenze

Japanische Patrouille beschossen - Sowjetflieger über Korea - Noch kein Ultimatum

Drahtbericht unseres Vertreters

Totio, 20. Juli. Die durch die rechtswidrige Besetzung des Tschang-Ku-feng-Berges bei dem koreanischen Hafen Nasin entstandenen Spannungen zwischen Japan und Sowjetrußland sind auch am Montag noch nicht beigelegt worden. Die sowjetrußische Antwort auf die beiden japanischen Proteste steht noch immer aus, und nach Pressemeldungen aus Moskau hat es den Anschein, als ob Sowjetrußland den Standpunkt vertritt, daß das von seinen Grenztruppen besetzte Gebiet ihm gehöre.

Bei Gulin an der Grenze von Mandschukuo, 350 Kilometer nördlich von Wladiwostok, wurde gestern eine japanische Gendarmeriepatrouille von Sowjettruppen beschossen. Ein Unteroffizier, der verwundet wurde, konnte von vier mandschurischen Polizeioffizieren in Sicherheit gebracht wer-

den. Das Außenamt in Peking hat in Moskau durch das sowjetrußische Generalkonsulat in Chargin Protest eingelegt. Die Sowjettruppen, die sich in den Westbergen bei Schang-feng eingenistet haben, erhalten, wie aus Seoul gemeldet wird, laufend Verstärkung, und das, obwohl die Verhandlungen zur Beilegung des Grenzzwischenfalles weitergehen.

Eine neue Grenzverletzung trug sich im Stromgebiet des Tumen-Flusses zu, wo zwei sowjetrußische Flieger Erkundungsflyer über koreanischem Boden ausfuhren.

Nichtsdestomenger wird in japanischen Regierungskreisen erklärt, der Zwischenfall habe noch keine große Bedeutung, vorausgesetzt, daß Sowjetrußland zu einer vernünftigen Regelung bereit sei. - Meldungen, wonach die letzte japanische Note an Sowjetrußland eine ultimative Form gehabt habe, wurden von zuständiger Stelle dementiert.

Wandteppich als Geschenk überreicht wurde, kehrten die englischen Gäste in den Quai d'Orsay zurück, wo Königin Georgette die Mitglieder des in Paris akkreditierten diplomatischen Korps empfing.

Um 20 Uhr begaben sich die englischen Gäste erneut ins Elysée, wo der Staatspräsident ihnen zu Ehren ein Gala-Essen gibt, umrahmt von künstlerischen Darbietungen. Bei diesem Essen wurden Trinksprüche ausgetauscht.

Die politische Hauptbesprechung wird heute am Quai d'Orsay stattfinden als Dreierbesprechung zwischen Halifax, Daladier und Bonnet. Diese Unterredung wird als Fortsetzung der französisch-englischen Konferenz vom April angesehen, die die für eine Zeitlang etwas schwankende Entente cordiale wieder zusammengeführt hat. Da Chamberlain nicht an dieser Unterredung teilnehmen kann, habe er durch seinen Brief an Daladier, so wird in

maßgebenden Pariser Kreisen erklärt, seine Stellungnahme zu den heute am Quai d'Orsay zu behandelnden Problemen festgelegt. Es ist ganz klar, daß neben all den Brunnstilleigkeiten, die nach außen hin die Entente cordiale vor den Augen der Öffentlichkeit verherrlichen sollen, es diese Gespräche sind, in denen die wirkliche, wichtige und bedeutsame Arbeit dieses Besuchs geleistet wird.

Es ist zu erwarten, daß bedeutende Entscheidungen über das Verhältnis der Entente cordiale zu Italien getroffen werden. Vielleicht wird man nun doch eine Gleichzeitigkeitserklärung aufreichen, das heißt, man wird vorschlagen, daß der englisch-italienische Afford in dem Augenblick in Kraft tritt, in dem auch ein italienisch-französisches Übereinkommen erzielt sein wird. Ein besonders großer Feis der diplomatischen Besprechungen wird der tschecho-slowakischen Frage gewidmet sein.

2. Die höheren Behörden sprechen die Sprache der niederen Behörden. 3. Gleichgeordnete Behörden sprechen jede ihre Sprache. 4. Die Sprache der ausschließlich in den Volksgebieten gelegenen Behörden ist die Sprache dieser Volksgebiete. 5. Die gleichen Grundzüge haben für die staatlichen Unternehmungen, Einrichtungen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Verbände und Institute zu gelten.

B. Im Bereich der Selbstverwaltungen

a) Die Sprache der Selbstverwaltungsbehörden ist die Sprache ihres Volkes.

b) Für Minderheiten sind reziproke Minderheiten-sprachenrechte zu schaffen.

c) Die sonstigen staatlichen Organe wie Notare, Zivilingenieure usw. sprechen die Sprache ihrer Volkszugehörigkeit, gegenüber den Behörden und in den amtlichen Erledigungen im Parteienverkehr die Sprache der Partei.

d) Bezüglich der Hauptstadt Prag sind besondere Bestimmungen zu treffen, um ihre Gemeinsamkeit für alle Völker und Volksgruppen auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen.

Punkt XI. Vordringliche Sonderfragen.

Punkt XII. Die Grundzüge der Finanzordnung.

Punkt XIII. Durchführung im Wege von Gesetzen. Diese Neuordnung des Staates nach den angeführten Grundzügen und Forderungen ist durch ein umfassendes Gesetzgebungswerk, und zwar je nach der Materie durch Verfassungsgesetze oder einfache Gesetze derart zu veranlassen, daß eine Abänderung im Wege der Majorisierung möglich wird.

Punkt XIV. Wiedergutmachung. Besondere Maßnahmen gesetzlicher und administrativer Art sind zur Wiedergutmachung der der deutschen Volksgruppe zugefügten Schäden, soweit deren Behandlung nicht schon im Vorstehenden ist, insbesondere auf folgenden Gebieten durchzuführen: Bodenreform, Universitätsgesetze, Minderheitenschulen, Hochschulen, Regionärgesetze, Bankensanierung und dergleichen.

Das Memorandum der SDP

Fortsetzung von Seite 1

SDP zu veröffentlichen. Die SDP lehnt aber jede Verantwortung für diese Indiskretion und ihre etwaigen Folgen ab.

Wie erinnert hat die Regierung das Memorandum der SDP als Verhandlungsgrundlage angenommen. Daraus geht hervor, daß keine der dort aufgestellten Forderungen der Regierung von vornherein unannehmbar erschienen. Trotzdem dürfte die tschechische Presse die öffentliche Meinung erzeugen, daß die in Karlsbad aufgestellten Forderungen — die Grundlagen des Memorandums — für die tschechische Seite unannehmbar seien. Die Annahme des Memorandums durch die Regierung als Grundlage einerseits und seine Ablehnung durch die tschechische Presse andererseits mußten einen Widerspruch erzeugen, wodurch im In- und Auslande einander widersprechende Auffassungen über die Absichten einer innerstaatlichen Neuordnung entstanden sind.

Die Endetendenz der Partei muß diesen gegebenen Tatsachen Rechnung tragen und übergibt den vollständigen Wortlaut des der Regierung am 7. Juni überreichten Memorandums der Öffentlichkeit. Sie fühlt sich hierzu um so mehr verpflichtet, als die unvollständige Wiedergabe ihrer Vorschläge durch die französische und englische Presse Anlaß zu Fehlschlüssen geben kann. Durch die Veröffentlichung soll die Öffentlichkeit in die Lage versetzt werden, sich darüber ein Urteil zu bilden, ob die Vorschläge der Endetendenz der Partei geeignet sind, die auch im Auslande als unhaltbar erkannten nationalpolitischen Verhältnisse im Interesse der Ordnung und des Friedens zu regeln.

Das Memorandum enthält u. a. folgende Punkte:

Punkt I. Herstellung der Gleichberechtigung.

Punkt II. Gewährung des demokratischen Prinzips der Volkssouveränität. Diese Grundrechte der Völker und Volksgruppen müssen sein: a) Freiheit und Sicherung der eigenen Bestimmung der gleichberechtigten Entwicklungsmöglichkeiten aller Leistungen, Kräfte und Fähigkeiten eines jeden Volkes und einer jeden Volksgruppe. b) Der angemessene Anteil jedes Volkes und jeder Volksgruppe an Führung, Gestaltung und Leistungen des Staats. c) Schutz gegen Entnationalisierung. d) Gewährleistung für ungehindertes volkstümliches Vekennnis und des Rechtes auf Pflege der nationalen Zusammengehörigkeit.

Punkt III. Die nationale-regionale Neuordnung. Zur Verwirklichung dieser Prinzipien ist eine Neuordnung des Staatsgebietes im Sinne einer nationalregionalen Dezentralisation erforderlich.

Punkt IV. Anwendung dieser Prinzipien der Neuordnung auf Gesetzgebung und Verwaltung. Die Durchführung dieser Prinzipien erfordert die Aufteilung von Gesetzgebung und Verwaltung auf Organe des Staates und Organe der Selbstverwaltung der Völker und Volksgruppen.

Punkt V. Die Teilung der gesetzgebenden Gewalt. Die Gesetzgebung erfolgt durch 1. die Nationalversammlung, 2. die Volksvertretungen.

Punkt VI. Die Neuordnung der Vollzugsgewalt.

Punkt VII. Die Neugliederung der Verwaltung.

Punkt VIII. Die Neugestaltung des Beamtenrechtes. Entsprechend der Teilung der Verwaltung wird die Kategorie der autonomen Beamten und Angestellten wieder eingeführt.

Punkt IX. Organisation der Gerichtsbarkeit.

Punkt X. Die Grundzüge des neuen Sprachenrechtes. Im Bereich der Staatsverwaltung und der staatlichen Unternehmen. Hier müssen folgende Grundsätze gelten: 1. Der Staat spricht die Sprache seiner Bürger.

Außerkurssetzung alter Goldmünzen

Keine Aenderung der Münzgesetzgebung - Angebotspflicht an die Reichsbank

Berlin, 20. Juli. Durch Verordnung vom 16. Juli 1938 sind die auf Grund der Vorkriegsgesetze ausgeprägten Goldmünzen zu 10 und 20 Mark mit Ablauf des 15. August 1938 außer Kurs gesetzt worden. Es ist damit der gleiche Zustand hergestellt worden, wie im Lande Oesterreich, wo die Bundesgoldmünzen bereits durch Verordnung vom 25. Mai 1938 mit Wirkung ab 15. Juni 1938 außer Kraft gesetzt worden sind. Vom Zeitpunkt der Außerkurssetzung ab ist also außer der mit der Einziehung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Durch diese Maßnahmen wird übrigens an der Münzgesetzgebung nichts geändert. Auf Grund des § 4 der Verordnung hat sich der Reichsminister der Finanzen die Bestimmung über die Gestaltung neuer Goldmünzen ausdrücklich vorbehalten.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat durch eine Verordnung vom 12. Juli 1938 angeordnet, daß alle außer Kurs gesetzten Goldmünzen der Reichsbank bis zum 1. September 1938 anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind.

*

Die neuen Verordnungen sind aus den verschiedensten Erwägungen heraus erlassen worden. Grundsätzlich muß festgestellt werden, daß nach wie vor die deutsche Währung an das Gold gebunden bleibt, so daß also im Währungs- und Münzengesetz keinerlei Aenderungen vorgenommen werden. Außerdem hat sich der Reichsfinanzminister ausdrücklich vorbehalten, neue Goldmünzen zu gegebener Zeit prägen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß die Einziehung der alten Goldmünzen natürlich eine große volkswirtschaftliche Bedeutung

hat. Derjenige also, der die Goldmünzen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen nicht anbietet und abgibt, schadet sich nicht nur selbst, sondern stellt sich auch gegen die Maßnahmen, die zum Wohle der deutschen Volkswirtschaft und damit des deutschen Volkes überhaupt notwendig sind. Schließlich legt er sich aber auch schweren Strafen aus, die die neuen Bestimmungen vorsehen. Es gelten die Strafen des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung. Von einer Ablieferung irgend welcher Schmuckstücke, Figuren, Armbänder und Ringe usw. ist keine Rede. Es handelt sich um eine reine Währungsmaßnahme. Auch Münzen, die zu Schmuckstücken verarbeitet wurden, fallen nicht unter die Bestimmungen. Münzensammlungen sollen ihre Sammlungen der Reichsbank anbieten. Wenn diese Sammlungen historische oder künstlerische Interesse haben, bestimmt die Reichsbank im Einvernehmen mit einer Stelle der Reichskulturkammer, ob sie als kultureller Wert angesehen werden oder nicht.

Kurze Meldungen

Deutsches Reich

Anlässlich des Todes der Königinmutter von Rumänien hat der Führer und Reichskanzler Seiner Majestät dem König Carol telegraphisch seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

In Klingingen wurde der Grundstein zum Bau der Hochschule für Lehrerbildung gelegt. Eng verbunden mit der Schule wird ein Wohnheim mit hundertfünfzig Plätzen sein, die unentgeltlich abgegeben werden; für die volle Verpflegung werden vierzig Mark im Monat berechnet.

England

Wie der Sekretär des englischen Institute of Linguists, Elliott, mitteilte, wird die deutsche Sprache zur Zeit von englischen Studenten am meisten gelernt. In diesem Jahr hätten sich zum ersten Mal mehr Studenten in Deutsch als in Französisch prüfen lassen, was zu einer Knappheit an erstklassigen Lehrern für Deutsch geführt habe.

Italien

Durch einen Erlass wurde das Bevölkerungspolitische Zentralamt des Innenministeriums in eine „Generaldirektion für Bevölkerungs- und Rassenpolitik“ umgewandelt. Die Aenderung steht im Zusammenhang mit der jüngsten rassenpolitischen Stellungnahme des Faschismus.

Spanien

Wie gemeldet wird, haben die nationalen Truppen auch im Küstenabschnitt zwischen Aules und Sagunt, wo der Kampf seit einer Woche ruhte, wieder die Offensive ergriffen. Die Truppen des Generals Aranda hätten hierbei wichtige Erfolge erzielt.

Glaubwürdige Nachrichten aus Katalonien besagen, Agrin beabsichtige, an der katalonischen Front eine Offensive zu unternehmen, um die Levante-Front zu entlasten.

Sowjetrußland

In Kiew ist die größte Schuhfabrik der Sowjet-Ukraine, „Stalin“ einem Brand zum Opfer gefallen.

Japan

Der japanische Ausschuss für den vierten Weltkongress „Freude und Arbeit“ beschloß, den für 1940 in Osaka geplanten Kongress abzuzagen.

Hauptredakteur: Theodor Graf Effen (in Urlaub), Stellvertreter: Johann Jakob Stein, Redaktionsrat: Johann Jakob Stein, für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerrschud; für den Stadteil: Klaus Binder; für Politische Chronik: Herbert Schmeckhardt (in Urlaub), I. Otto Schreiber; für den übrigen Heimatsort: Eino Schreiber; für den Sport: I. B. Hubert Doerrschud; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heilemer; für Bild und Umbau: die Abteilungsleiter; für den Einzelhandel: Franz Rühl; alle in Karlsruhe. Grenzmarkt-Druckerei: Dr. Curt Metzger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Weich, D. Nr. 1938 über 27 000, davon Stadt- und Landausgabe 23 000, Beilagsausgabe Neuz Rhein- und Singlitz über 2000, Beilagsausgabe Harz-Beilage 1000.

„Ju 90“ unser neues Großverkehrsflugzeug

40 Passagiere werden mit 400 Kilometer Reisegeschwindigkeit befördert

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

M. Berlin, 20. Juli. Der deutschen Öffentlichkeit wurde gestern nachmittags ein neues Spitzenzeugnis der Flugzeugindustrie vorgeführt, die Ju 90, das viermotorige Junkersflugzeug, das bei einer Reisegeschwindigkeit von 325 bis 400 Kilometer nicht weniger als 40 Passagiere befördert. Wenn sich das Wort bewahrt, daß der erste Eindruck maßgebend ist, so kann er bei diesem Flugzeug schlechterdings kaum übertroffen werden. Die Spannweite beträgt 35 Meter, die Rumpfbreite drei Meter und die Flügelfläche umfaßt nicht weniger als 184 Quadratmeter. Dieser Luftriese macht einen außerordentlich schnittigen Eindruck, der vor allem durch den delphinartig gebauten Rumpf hervorgerufen wird. Dem Beschauer von der Erde aus bietet sich ein Flugbild von vollendeter Schönheit. Der Vergleich mag seltsam anmuten, aber als die Ju 90 über dem Tempelhofer Feld kreiste, wurde man oft an ein Flugbild erinnert, das etwa den Bildern entspricht, die Bengt Berg von den riesigen Lämmergeiern im Himalaja aufgenommen hat.

Daß es sich in der Tat um ein Glanzstück der deutschen Flugzeugindustrie handelt, wurde bei einem kurzen Probeflug vollumfänglich bestätigt. Die 40 Passagiere haben in diesem D-Zug der Luft nicht nur bequem Platz, sondern für jeden einzelnen Fluggast ist alles aufgeboten worden, um ihm selbst eine lange Reise zum Genuß zu machen. Wenn man bei der Schilderung der ersten Eindrücke bleibt, muß zunächst gesagt werden, daß die vier gewaltigen BMW-Motoren, die eine Gesamtmotorleistung von 3360 bis 5600 PS erzeugen, in dem Passagiererraum überhaupt nicht zu hören sind. Wie Freiherr von Gabslen, das Vorstandsmittglied der Deutschen Luftfluchtunion, betont, muß man sich schon sehr leicht unterhalten, wenn man über

seinen lieben Mitmenschen etwas Nachteiliges sagen will, da die normale Stimmstärke im Nebenraum sehr gut hörbar ist.

Einige Angaben über technische Einzelheiten dieses neuen Großflugzeuges von Junkers mögen das hier geschilderte Bild ergänzen: Auf einen Passagier kommen bei der Ju 90 1,96 cbm nutzbarer Kabinenraum, was gegenüber der weltberühmten Ju 52 mit 1,31 cbm immerhin einen gewaltigen Fortschritt darstellt. Selbst wenn ein Motor ausfallen müßte, kann das Flugzeug den fahrplanmäßigen Verkehr aufrecht erhalten, da das Auswechseln des Motors nur wenig mehr als eine halbe Stunde in Anspruch nimmt.

Eine sehr gut ausgestattete Bordküche ist eingebaut, für das leibliche Wohl der Passagiere sorgt ein Steward oder eine hübsche Stewardesse. Die Ju 90 wird schon in den nächsten Tagen im zwischenstaatlichen Verkehr den regelmäßigen Luftanlabien versehen und von der Leistungsfähigkeit des deutschen Flugzeugbaues das beste Zeugnis ablegen.

Auto gegen Baum — Zwei Tote

Bonn, 20. Juli. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen aus Köln-Mülheim fuhr am Ausgang von Nöttingen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Benzintank explodierte, und im gleichen Augenblick stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Von zwei Fußgängern, die in der Nähe waren, wurden zwei Insassen aus dem brennenden Wagen herausgezogen. Sie mußten ins Krankenhaus geschafft werden, da sie schon schwere Verletzungen erlitten hatten. Einer von ihnen erlag seinen Verwundungen. Der Fahrer des Wagens aus Köln-Mülheim war so unglücklich eingeklemmt, daß er dem Flammentod nicht mehr entgehen konnte.

1938
deren
ihre
Volks-
Wes-
lichen
Abt.

Das wertlose Geld / Ein Schwabenstreich aus dem Jahr 1931

Erzählt von B. Herbigner

Frieder Döbele, seines Zeichens Lehrling beim Friseur Balthasar Plapperle, feierte irrtümlich den Geburtstag. Eben damit fertig, sah er im Kleintisch ein zusammengelegtes Päckchen Papiergeld liegen. Hastig hob er es auf und schob's in die Tasche. Drinnen im Hausflur zählte er das Geld. Es waren sieben Hundertmarkscheine. Der pfiffige Junge rechnete aus, daß er dafür einen fetten Finderlohn bekommen würde. Zuhilfenahme, da konnte er sich den Photographenapparat kaufen, den er sich so brennend wünschte! Oder sollte er lieber einen Fußball nehmen und den Rest auf die Sparkasse tun? — Oder — ?

Noch von seinem Glück träumend, hörte er die Schritte seines Meisters. Flugs schob Frieder die Scheine wieder ein, trat mit einem „Grüß Gott“ auf Balthasar Plapperle zu und begrüßte eine halbe Stunde lang.

„Was? Ausganga — jetzt am frühen Morgen? Bei dir rappelt's wohl! Wo willst denn hin, daß du es so wichtig hast?“

„Auf die Polizeistube, Meister. Ich habe Geld gefunden, viel Geld. Das will ich abliefern und mich für Finderlohn melden.“

„Das soll ich dir glauben, du Sausüß? Sag du andere an!“

Tiefgekränkt über des Meisters Zweifel zog Frieder die Scheine heraus.

„Da, wenn Ihr's nicht glaubt! Beim Kehren hab ich's im Kleintisch gefunden, grad beim Abflusshalter!“

Hundertmarkscheine! Das war für Friseur Plapperle ein ungewohnter Anblick. Seine Kunden brachten ihm keine — auch nicht zum Wecheln. In Untermost war von jeder niemand mit Glücksgütern gesegnet — in den letzten Jahren erit recht nicht. Und die paar wohlhabenden Sägemüller und Holzhändler im Tal ließen sich nicht bei dem bescheidenen Meister Plapperle Haar und Bart scheeren. Aber Plapperle war nicht so leichtgläubig wie sein Lehrbub. — D nein! Ihm genügte ein Blick auf die Scheine, daß er schon einen Nachframpf bekam.

„Du dumme Kerle, du Sausüß! Geh nur auf die Polizei und laß dich auslachen! Deine siebenhundert Mark sind keinen roten Kupferpfennig mehr wert! Das sind so Scheine von früher, wie sie zu Kästen voll noch in manchen Häusern sind! Ein Kind wird damit gespielt und sie dann weggeworfen haben! Hästest dir auch denken können, daß man hier in Untermost mit soviel Geld findet, — wenn's noch auf ist! Der Meister ficht inne. Die Augen seines Lehrbuben schwammen in Tränen, dicke Tropfen kullerten über sein Kindergesicht. Er hatte sich doch so gereut und nun war alles Effig! Frieder tat dem Manne leid, und Plapperle, der selber jeden Groschen dreimal befehen mußte, ehe er ihn ausgab, schenkte dem Jungen einen Zehner!

„Da hast ein Schmerzensgeld, — heut nimmer! Lauf zum Hepperle und hol dir was!“ — Es war ein magerer Trost, aber Frieder war schließlich doch erst fünfzehn Jahre alt! Immerhin die Sache wurnte ihn; und als er vom Krämer zurückkam, wollte er die Scheine zerreißen.

„Naß, Bub!“ wehrte Plapperle. „Weißt was, jetzt schmeren wir ein paar Dumme an damit. Das gibt einen Hauptpaß — ist es so langweilig bei dem Geschäftsgang!“ Nun, zu übermütigen Streichen war unser Frieder schon aufgelegt, und so konnte er sich ein bißchen am Schicksal rächen, daß ihn so genarrt hatte.

„Da bräuen kommt der Gutzeit!“ fuhr der Meister fort. „Den können wir brauchen!“ Der Genannte war ein älterer, geistig zurückgebliebener Mann. „Gutzeit“ war sein Spitzname, da er jeden nur mit diesem Wort grüßte. — Er kam näher, und der Friseur rief ihn ins Paddock. „Weißt, du dauerst mich alleweil, Gutzeit, in deinem schäbigem Rock. Abnütst einen neuen wahl brauchen. Da, haß ein Geld! Kannst dich damit ausstatten von Kopf bis zu Fuß. Nimm's nur, ich geb' dir's gern!“

Der Alte bedankte sich umständlich. Er konnte nicht rechnen und nahm den Hundertmarkschein harmlos an.

Dann kam Jungfer Barbara Palm, „das Geizhalmle“ genannt.

Es ging ihr ganz gut als einseitiger Person ohne Anhang und Erben. Dabei sammelte sie allezeit, wie schlecht sie es doch habe, als sich nie satt und ging in abenteuerlich gefärbten Gewändern von anno dazumal. Dieses Geizhalmle

hereinzulegen, freute Frieder nicht minder als seinen Meister. „Guten Morgen, Jungfer Babett, — worum macht sie so ein böses Gesicht? Wenn man eine so gute Neuigkeit hat wie ich, möcht man die andern auch fröhlich sehen.“ — Eine Neuigkeit? Da war das Geizhalmle doch neugierig! Der Meister hatte das wohl berechnet und log lustig darauf los, er habe in der Lotterie gewonnen. Das wirkte wie ein Blitzschlag. „Gewonnen in der Lotterie?“ jaspete sie. „Aber ich saß ja immer, Geld kommt stets an die falsche Adresse. Unserer hat nie Glück! Jetzt könntet ihr aber einmal einer armen alten Jungfer was zufommen lassen!“

„Grad hab ich daselbe gedacht, Fräulein Babett! Und damit ihr seht, daß ich kein Geizhalmle bin: hier, das schenkt ich euch.“

Hundert Mark! Ihre Augen funkelten gierig, und blitzschnell grapften ihre dürren Finger zu. —

Dank der eifrigen Junge des Geizhalmle verbreitete sich mit Windeseile die Nachricht in Untermost, Friseur Plapperle habe eine Million gewonnen. — Inzwischen waren zwei Wanderburschen in die Friseurstube gekommen. Der eine verlangte Kautabak, der andere drei Zigaretten. Solche Dinge führte der Friseur auch. Jeder legte einen Zehner auf den Ladentisch. Als der Meister die Münzen in die Kasse tat, nahm er von den restlichen fünf Hundertmarkscheinen zwei heraus, wickelte in den einen die Zigaretten, in den andern den Schid und lachte.

„Das keine Einwickelpapier bekommt ihr gratis dazu!“ Die Wanderburschen zogen weiter.

Mittlerweile fanden sich einige Neugierige bei Meister Plapperle ein, die aus seinem eigenen Munde von seinem Lotteriegeld hören wollten, — unter ihnen der Schreiner Spähule, ein ehemaliger Schulkamerad des Friseurs.

„Komm in die Hinterstube, Karl!“ sagte Plapperle zu dem Schreiner. „Hier, — weil du's bist, sollst auch teilhaben an meinem Hebersch!“

Schnunzelnd stredte der Schreiner einen Hundertein. — Derweil tuteite dranhin eine Autohupe. Der Vertreter von „Fein und Duffig, Toiletteartikel en gros“ besuchte den Meister. Dieser aber war nicht geneigt, etwas zu kaufen.

Das Geschäft ging zu schlecht, meinte er.

„Heute habe ich erst zwanzig Pfennige eingenommen. Hier, — Sie können sich überzeugen!“

Damit zog er die Kasse auf. Der Reisende warf einen Blick hinein und sagte: „So? — Und die Hundertmarkscheine tragen Sie wohl auf die Sparkasse, statt andern durch Kauf Brot zu geben? Jetzt lasse ich mich aber nicht abweisen. Habe auch ein besonders gütiges Angebot. Also rücken Sie nur einen von den Hundertern heraus!“

Den Friseur juckte das Leder. Er legte einen der Scheine vor den Reisenden hin und grünte:

„Wenn Sie mir für den durdhaus was verkaufen wollen, Herr Hoffmann —“ Aber der Reisende schien nicht klüger

zu sein als die Untermoster (außer Meister Plapperle natürlich!) Er zog den Quittungsblock und wollte nach Eintragung der Summe schon seinen Namen drunterlegen, als ihn lautes Lachen des Friseurs störte.

„Nichts für ungut, Herr Hoffmann! Aber man sollte doch meinen, daß ein Reisender, der überall rumkommt, bessere Augen im Kopfe hat! Sehen Sie denn nicht, daß der Schein...“

„Balthar, — sollst aus Telefon kommen!“ rief da ein Postbote zur offenen Ladentür herein. Meister Plapperle entschuldigte sich und rannte auf die Post. Der Anrunder war der Wirt vom „Goldenen Engel“ in der benachbarten Stadt, der den Friseur kannte. Er sagte:

„Hier sind zwei Handwerksburschen eingekehrt, haben seeben ein Mittagessen bestellt und gleich mit einem Hundertmarkschein bezahlt. Das kam mir verdächtig vor, ich dachte, die hätten das Geld gestohlen... bei denen ihrer Abgeriffenheit! Sie behaupten aber, es von Ihnen geschenkt bekommen zu haben, Plapperle. Ist das wahr?“

Plapperle bejahte lachend. Aber es erbotte ihn, daß die Wanderburschen mit den Scheinen Betrügereien verüben wollten, und nachdem er sich satt gelacht, schrieb er in den Apparat, der Wirt solle sich in Acht nehmen, das Geld sei doch wertlos. Aber der Engelwirt hatte schon eingekängt.

„Was sind die Menschen dumm!“ dachte Plapperle beim Nachhausegehen. „Von den Untermostern lieh ich's mir ja gefallen. Aber der Reisende! — Und der städtische Engelwirt, der doch ein reicher Mann ist!“

Aus seinen Gedanken weckte ihn heftiges Schellen auf der Straße und die Trompetenstimme von Blasius Ehret, dem Postkutschen. — Neugierig ging Plapperle heran, — blieb stehen, — erstarre, als er nun hörte:

„Es wird bekannt gemacht, daß der Viehhändler Hoppel aus Lindenberg am heutigen Morgen vor acht in hiesiger Gemeinde eine Geldsumme von 700 Mark in sieben Hundertmarkscheinen verloren hat. Der Finder wird ersucht, sie gegen gute Belohnung auf der Polizei dahier abzugeben...“

Balthasar Plapperle wandte auf den Ausruf zu und ächzte:

„Ja... Bläse... gelten denn die sieben Hundertmarkscheine noch?“

Der andere sah ihn groß an und tippte bezeichnend an die Stirn...

Nun, mit Hilfe des klugen Lehrbuben Frieder konnten die siebenhundert Mark wieder beigebracht werden. (Das Geizhalmle trat fast der Schlag, weil sie den Schab, den sie in ihrem Bettiroh so sicher wähnte, wieder herandrücken mußte.) Auch den Wanderburschen konnte das Geld wieder abgenommen werden. Die 8,90 Mark, die sie im „Goldenen Engel“ verzecht hatten, gingen zu Lasten von Balthasar Plapperle, der vor lauter Gesehtheit die Scheine für wertlos erklärt hatte.

Frieder, der Lehrbub bekam nun seinen Finderlohn doch. Sein Meister aber wird seither nur „der Siebenhundertgeseheit“ genannt.

Blinder Eifer schadet nur

Kleines Mißgeschick eines edlen Musikers

Der Dirigent und Komponist P. aus Mailand ist der lebendige Beweis dafür, daß die Kunst den Menschen veredelt und die besten und schönsten Reaktionen in ihm erweckt kann. Leider zeigt die unangenehme Geschichte, die Herr P. aus seinem Edelmut erwuchs, zugleich die Schleichigkeit der Welt.

Während Meister P. eines Tages zwischen den grünen Bäumen einer schönen Allee dahinschritt, waren seine Gedanken erfüllt von freundlichen Tönen, die sich gerade zu einer neuen Melodie verdichteten wollten, als er in seinem schöpferischen Gedankenflug plötzlich durch einen häßlichen Lärm geöhrt wurde. Er blickte auf und mußte sehen, wie vier kräftige Männer dabei waren mit grobem Geschrei einen fünften mächtig zu vermobeln, der sich ihrer nicht erwehren konnte, obwohl auch er tüchtig um sich schlug. Ob soviel irdischer Ungerechtigkeit stieg dem Meister der Zorn hoch; schnell entschlossen faßte er seinen Spazierstock fester und stürzte sich

in das Gewühl. Der Zorn verlieh ihm Niesenkkräfte; er hieb wader auf die vier Kerle ein, unterstützt von dem armen Opfer. Aber immerhin, der Kampf stand noch vier zu zwei und wäre sicher übel für den waderen Kämpfer ausgegangen, wenn nicht die Polizei eingegriffen und die ganze Gesellschaft abgeführt hätte.

Dort waren des tapferen Komponisten Mut, Zorn und edler Eifer allerdings bald verfliegen; denn die vier Männer, die den anderen zwischen den Fäusteln gehabt hatten, verflagten auch ihn: „Er ist kein Komplize, Herr Kommissar“, riefen sie. „Es ist eine ganze Bande, die zusammenarbeitet; und wer weiß, was er noch alles verbrochen hat!“ Sie behaupteten sogar, man sähe es ihm gleich am Gesicht an, was für ein gefährlicher Verbrecher er sei. Der Meister wußte nicht wie ihm geschah. Die vier ließen ihn überhaupt nicht zu Wort kommen, und Kommissar und Schulkente blickten ihn kalt und unfreundlich an.

Nun, die Sache ist einfach zu erklären. Das „arme Opfer“, dem Meister P. zu Hilfe geeilt war, war ein ausgefuchter Spitzbube, ein Fahrraddieb, der einem Geschäftsboden das Rad stehlen wollte und von diesem dabei ertappt worden war, wobei ihm drei Passanten halfen, die dann zu viert dem Dieb gleich den vollen Lohn ausbezahlen wollten. Als nun der Komponist in Aktion trat, — leider hatte er sich gerade den Fahrradbefitzer besonders aufs Korn genommen, — hielten ihn die anderen natürlich für einen Spießgesellen des Diebes, der an der Flucht nur durch das rechtzeitige Erscheinen der Polizei verhindert worden war. Es war für den Maestro P. schwer, seine Unschuld zu beweisen; und wer weiß, ob es ohne Untersuchungshaft abgegangen wäre, wenn der Kommissar als erfahrener Beamter nicht gemerkt hätte, daß man Künstlern manches nachsehen muß.

So konnte er nach Erstattung eines Schmerzensgeldes für den Fahrradbefitzer, mit den guten Ratschlägen der Beamten und weniger guten Worten der vier Angegriffenen versehen, überzeugt von der Schleichigkeit der Welt, mit einigen Beulen und ziemlich zerzaust nach Hause gehen, um in der Welt der Töne Trost zu suchen. E. S.

Deutschland auf der Biennale

Ein Ausschnitt aus dem deutschen Filmschaffen

Auf der diesjährigen Biennale in Venedig wird Deutschland in starkem Maße vertreten sein. Zur Aufführung sind folgende Filme vorgezehen:

- „Olympia-Film“ — Fest der Völker, Fest der Schönheit — „Delmal“ — „Der Küstergatte“ — „Klaus auf Ehrenwort“ — „Zahrendes Volk“ — „Jugend“.

Weiter werden die Kulturfilme: „Bienenstaat“ — „Gefiederete Strandgänte an der Nisee“ — „Niemenscheider, der Meister von Würzburg“ — „Deutsche Rennwagen in Front“ — „Flieger, Jünger, Kanoniere“ — „Schwarzwalddmelodie“ — „Farbenpracht auf dem Meeresgrund“ — „Schnelle Strahlen“ — „Loffen der Luft“ — „Natur in der Technik“ — „Tintenfische“ — „Heide“ — „Jugend im Tanz“ gezeigt.

15. Internationaler Geographischer Kongreß in Amsterdam

Am Montag wurde im Konzerthaus in Amsterdam der 15. Internationale Geographische Kongreß feierlich eröffnet. Mitglieder der Regierung, des Diplomatischen Korps und der Stadtverwaltung unter Führung des Bürgermeisters und viele namhafte Persönlichkeiten waren anwesend. Die Königin, die die Schirmherrschaft über den Kongreß übernommen hat, ließ sich durch Vizeadmiral Schorer vertreten.

Die feierliche Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der „Union Geographique Internationale“, Sir Charles Clowe, mit einem Dank an die Königin eröffnet. Er sprach auch der königlich-geographischen Gesellschaft, die den Kongreß organisiert hat, seinen Dank aus. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies er darauf hin, daß die Welt heute so gut wie vollkommen entdeckt ist und das Interesse sich infolge dessen mehr und mehr auf die Frage konzentriert, wie sich die Menschheit mit der beschränkten Erdoberfläche abzufinden hat. Wir seien zwar noch nicht an der Grenze aller Hilfsquellen der Erde, doch seien diese Hilfsquellen keineswegs unerschöpflich.

29 Staaten nehmen offiziell an dem Kongreß teil. 1200 Gelehrte sind zusammengekommen, um im Laufe der nächsten zehn Tage im Konventualinstitut in Amsterdam an Hand von mehr als 400 ausführlichen Mitteilungen die Ergebnisse ihrer Studien und Untersuchungen auszutauschen. Die einzelnen geographischen Spezialgebiete sind zu diesem Zweck in sechs Sektionen eingeteilt. Die erste Sektion beschäftigt sich im Anschluß an Vorträge mit kartographischen Fragen, wobei die Bedeutung der Photographie aus der Luft im Vordergrund steht. In der zweiten werden naturwissenschaftlich-geographische Themen behandelt. Im Mittelpunkt des Kongresses steht die soziale Geographie oder die Geographie des Menschen, der die dritte Sektion gewidmet ist. Hier geht es um teilweise sehr aktuelle Fragen, wie über die heutigen Wanderungsströme der Menschen, über das Verhältnis der Stadt zum Land und über die Frage europäischer Siedlungen in den Tropen.

Wir gewähren vom 18.-30. Juli
AUF FOTO-ARBEITEN
einen Jubiläums-Rabatt!
25 JAHRE
FOTO-KINO VEITTINGER
Karlsruhe am Rhein

U.S.A. Frauenparadies oder Männerhöhle?

VON J. LEONHARDI

Die Königinnen von USA

Es gibt in Amerika 75 000 Schönheitsalons, 180 000 Männer in einem einzigen Jahr, die vor ihren Ehefrauen gestochen sind. Es gibt 15 000 verheiratete Konfirmantinnen, 300 000 fahrbare Wohnungen. Amerikas Frauen geben täglich eine Million Dollar für Schönheitsmittel aus. Es gibt viele hundert Säuglingspflege-Kurse für junge Männer. Eine von sechs amerikanischen Ehen endet immer mit der Scheidung.

Nicht von Wolfenkräutern, nicht von Fliederstädten, nicht von Filmstars, nicht von Arbeitslosen und glühenden Broadways erzählen diese Zahlen. Von den Herrinnen dieses großen Landes sprechen sie, von den Frauen Amerikas, von den Herrinnen der Schöpfung. Es ist nicht das Amerika der Zantberin Hollywood, sondern es sind Geschichten aus dem Alltag, Geschichten um Familie und Ehe, Gesetz und Sitten in USA, Lustiges und Erschreckendes, Erfreuliches und Unbegreifliches, Amerikanisches und Allamerikanisches. Und alles dreht sich um sie, um die Königinnen, die Majestäten eines amerikanischen Lebens: um die Frau.

In den Breiten der Erde, in denen die Geschichte nach ebenso viel Jahrzehnten zählt wie bei uns im alten Europa nach Jahrhunderten, in allen jungen Ländern sind die Frauen das Schönste. Nirgendwo sonst sind sie so gern gesehen, so wohl gelitten, so hoch verehrt. Amerikas Geschichte ist jung. Es war ein frauenarmes Land, als die männlichen Einwanderer kamen. Ihr Leben war hart. Am schlimmsten war die Angst vor dem Alleinsein. Sie war drückender und fürchterlicher als der schwere Kampf mit dem neuen, fremden Boden, der Wildnis, den Eingeborenen.

Frauen waren rar wie süße Trauben im Frühling. Jede von ihnen besaß einen Seltenheitswert. Die jungen Kolonisten fuhren den Einwandererschiffen auf schwankenden Booten meilenweit entgegen, um sich eine Frau zu sichern. Es gab fast immer mehr Freier als verfügbare Bräute. Das Los mußte entscheiden. Und jeder junge Mann war von Herzen dankbar, wenn ihm eine junge Gefährtin für den schweren Kampf beschied wurde, eine Kameradin, die in der Wildnis nicht den Mut verlor, die einen Cowboy ersehen und eine Horde auffälliger Eingeborener mit einer Büchse in Schach halten konnte. Eine Frau war etwas unerhörtes Kostbares. Sie wurde verehrt, gehegt und gepflegt wie ein wertvoller Besitz. Was selten ist, ist ein Schatz. Eine Frau, die mit ihrem Mann das Dasein in der Wildnis teilte, war in den Zeiten der Erschließung des jungen Erdteils eine Göttin. Opferbereitschaft, Lebensmut, Stärke und Ausdauer machten die Amerikanerinnen zu der „Herrin“. Die Königinnen wurden sie einst empfangen, und sie sind es durch Generationen hindurch geblieben.

Wie eine ewige Krankheit pflanzte sich diese vielleicht übertriebene Liebe und Hochachtung vor der Frau fort. Sie blieb die Herrin, die höchste Instanz im täglichen Leben. Ihr „schwaches“ Geschlecht gab ihr die führende Rolle. Die Frau, sie war und blieb das kostbarste Besitztum. Für sie machte man Dollars, nachdem das Land erobert war. Für sie mußte man so schnell wie möglich vorwärtskommen. Sie stellte man auf einen goldenen Sockel, behängte sie mit allen Kostbarkeiten, mit dem Tand des kleinen Mannes und dem Perlenband des Großverdieners. Die Herrin des Blochhauses in der Wildnis blieb auch Herrin in Wolfenkräutern. Sie bewahrte einst die Gelbtruhe der Familie, heute trägt sie das Scheckbuch in der Handtasche und gewährt ihrem Mann ein geringes Taschengeld.

Die Schnellehe — eine Gefahr?

Sie haben sich noch gar nicht oft allein gesehen. Sie arbeiten im gleichen Haus, sie in der vierzehnten, er in der acht-

undzwanzigsten Etage. Aber nach einem Spaziergang im dämmerigen Park weiß Bill, daß er Dorothy heiraten muß, so schnell wie möglich, weil eben immer geheiratet werden muß, und weil eben immer alles sehr schnell gehen muß. Man hat sich vielleicht erst einmal allein gesehen. Was macht das? Hat er es ihr eigentlich versprochen? Eigentlich nicht. Aber Gnade Gott dem jungen Mann, der wegen Bruch des Eheversprechens vor einen amerikanischen Richter kommt. Er wird nie beweisen können, daß er keinen endgültigen Antrag gemacht habe. Das Recht wird immer bei der, ach so klüchtigen, Dame seines Herzens sein. Sicherlich würde Dorothy so etwas niemals tun. Noch ist Bill von der Herzengüte seiner Auserwählten überzeugt. Aber in ihm lebt eifern die Vorstellung, daß unter allen Umständen geheiratet werden muß.

Der muntere Bill wird sich weder Haare vor Leidenschaft ausraufen, noch Liebeschwüre stammeln. Er schwingt sich auf seinen hundertpferdigen Lincoln oder auf seinen mit Wellpappe gestülpten Ford, trommelt mit Dorothy einen unraffierten Dorfrichter aus dem Schlaf und trinkt in einem Automatenbüfett hinterher Limonade. Der Film ist aus. Nun hat aber nur jeder zehnte Amerikaner ein Auto. Nicht jeder Dorfrichter läßt sich aus dem Schlaf wecken wegen einer Eheflichtung. Und auf den Standesämtern der großen Städte muß man lange, lange warten, muß man viele, viele Formulare ausfüllen wie überall in der Welt. Da fängt der Film erst nach der Eheschließung an.

Für alle die, die nicht warten wollen, die keine unberufenen Zeugen haben wollen — vor allem nicht die Eltern — gibt es kleine Städtchen, eingebettet zwischen Wäldern, ein riesiges Schild, selbst nachts von Scheinwerfern beleuchtet: „Hier wird getraut! Pfarrer am Platz! Bitte einfahren!“ Diese Tafel wurde vielen zum Schicksal, nicht nur für die, die mit der Absicht der Eheschließung auszogen, auch für viele, die eigentlich nur eine Autofahrt zu zweien unternommen hatten, die glücklich und unverheiratet waren. Ohne Papiere, ohne Warteszeit, ohne Heiratsverlaubnis ist man in diesen Städtchen in einer Stunde verheiratet. Ehe man sich's versieht, steht man vor dem Prediger. Ein Handgriff macht aus einem Schrank einen Traualtar mit Blumen und Kerzen, die noch von der letzten Trauung her brennen. Ein Ausflug von Newyork nach Washington im Sommer, und man ist verheiratet.



Hier hat die Frau die Hosen an!

„Hose“ in Hosen — In allen weiblichen Berufskategorien hat sich die praktische Hosenmode durchgesetzt. (Presse-Photo)

Für Ausreißer, sehr Verliebte und Romantiker ist Elkton das Paradies. In der winzigen Stadt im Staate Maryland werden am Tag durchschnittlich fünfunddreißig Ehen geschlossen. Das macht zwölftausend Ehen im Jahr. Andere amerikanische Städte leben von der Industrie oder von der Landwirtschaft. Elkton lebt vom Glück junger Menschenherzen. Seine dreitausend Einwohner leben vom Heiraten. Elkton ist von allen amerikanischen Staaten bequem mit Eisenbahnjügen zu erreichen. Aber vom Bahnhof bis zur Stadt sind es noch ein paar Kilometer Landstraße. Dieser Umstand machte das Städtchen zu dem Heiratsparadies von USA.

Elkton — Stadt der Traugrotesken

Es kaufte vor Jahren ein unternehmungslustiger Bürger ein paar Ford-Bagen, machte aus ihnen Taxizis und stellte sie an den Zug. Aber die sparsamen Elktoner dachten gar nicht daran, ihre guten Dollar für Autofahrten auszugeben und gingen lieber zu Fuß. Fremde verirren sich nur selten in die Gegend. Der Taxiunternehmer stand vor dem Ruin. Er hatte viel Zeit und überlegte. Schließlich kam ihm ein wunderbarer Einfall. Im Rathaus fand eine verschwiegene Konferenz statt. Und eines Tages holte er einen 70jährigen, wenn auch schon etwas schwerhörigen, aber immer noch sehr würdigen Pfarrer von der Bahn ab. Reverend Moon, Privatunternehmer wie sehr viele amerikanische Geistliche, bezog sein Amtsstübchen neben dem Friedensrichter. Dann erschienen in allen Zeitungen der umliegenden Großstädte die Anzeigen der „Heiratsmühle“ von Elkton. „In Elkton wird man schnell, sicher und pünktlich getraut, weltlich und kirchlich hintereinander in wenigen Minuten. Elegante Autotaxis für die Fahrt nach dem Rathaus und zurück zu jedem Zuge am

Bahnhof. Keine Zeugen, keine Papiere. Weltliche und kirchliche Trauung mit Nebenbesen zusammen achtzig Dollar.“

Die Sache hatte Erfolg. Der Andrang war groß. Der Autounternehmer verdiente nicht nur an den Fahrten, sondern auch an den Traugebühren. Denn Reverend Moon hatte er für ein festes Wochengehalt engagiert. Die Einnahmemeisten im Stadthauptbuch wurden immer glänzender. Elkton wurde der Wallfahrtsort der Verliebten von USA. Die Autos fuhren fleißig hin und her. Elkton schwamm in Geld und Zufriedenheit, bis sich eines Tages gegen den alten Reverend Moon ein gefährlicher Konkurrent erhob. Reverend Edward Minor sah nicht ein, warum er die vielen Traugebühren dem neuzugezogenen Kollegen allein überlassen sollte. Eines Tages prangte an seinem Haus ein Plakat: „Hier wird billiger getraut!“ Kein Wunder, daß sich die Heiratslustigen von nun an den billigeren kirchlichen Segen bei Reverend Minor holten. Die Aufregung in Elkton war groß. Die Einwohner teilten sich in zwei feindliche Lager. Hoch wogte der Streit im Heiratsparadies. Aber Reverend Moon war so klug, das Zeitliche zu segnen und damit den Kampf, der den Ruf von Elkton bedrohte, zu beenden.

Bis eines Tages eine neue dunkle Wolke das glückliche Tal der Seligkeit bedrohte. Eines Tages kam ein flammendes Zwillingpaar in den Ort, gefolgt von den Habichten der Presse, mit Notizblock und Bleistift, Kamera und Blitzlicht, Tonaufnahme und Kurzbekäpfen. Einer der Zwillinge wollte sich trauen lassen. Überall hatte man das arme Geschöpf abgewiesen. Elkton war die letzte Rettung. Selbstverständlich war ein Pfarrer in Elkton bereit, zu trauen. Aber die anderen witterten dahinter eine Sensation, die Elktons Ruf sehr gefährden konnte. Die flammenden Zwillinge sahen mit der Braut in Elkton und warteten. Derweil fotografierten die Herren Berichterstatter die Stadt von Innen und Außen. Nichts entging ihnen. Sie erfuhren alles, daß es nur wenige Traupfarrer gab, die das Geschäft an sich gerissen hatten, daß hinter den meisten Reklametafeln und Nachtgloden gar kein Pfarrer saß, sondern ein Zubringer, ein „Munne“, der für jedes Paar, das er einem Pfarrer brachte, drei Dollar Provision erhielt. Das romantische Heiratsparadies erlitt einen heftigen Stoß. Es hat ihn bis heute noch nicht überwunden.

Amerika wäre nicht Amerika, würde Elkton nicht gleich durch ein neues Paradies ersetzt werden können. Niemand findet etwas Wunderliches an dieser Art der Heirat. In Phoenix im Staate Arizona können sich Flugreisende zwischen Landung und Weiterflug sofort am Flugplatz trauen lassen. Papiere sind nicht notwendig. Einzige Voraussetzung ist, daß man sich vorher telegrafisch angemeldet hat. Pfarrer, Trauzeugen und sogar Brautjungfern stellt die Fluggesellschaft zur Verfügung.

Die einen gehen nach Elkton, weil sie ohne Aufsehen heiraten möchten, die anderen aus Romantik. Und dann gibt es welche — es sind Tausende — die mit gar nicht genug Sensation ihre Ehen schließen können.

(Fortsetzung folgt.)



Reno, das Scheidungs-Paradies Amerikas

Die Kaufleute der Stadt kennen die Bedürfnisse ihres Publikums. In keiner anderen Stadt der Union von gleicher Größe werden soviel Trauringe verkauft wie hier. Große Schaufenster-Dezorationen und Reklameschilder locken die Heiratslustigen an. (Presse-Photo)

Festzüge waren immer Höhepunkte

Der große Aufmarsch zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau am 31. Juli

Seit jeher haben überragende sportliche und turnerische Veranstaltungen mit Massenaufmärschen einzigartige Höhepunkte erhalten, obwohl sie nur eine Ergänzung der Wettkämpfe waren. Die außerordentlich farbenfrohen Bilder und die Massendemonstration der Aufmärsche vermittelten einen Eindruck von tiefer Wirkung.

Bei den neuzeitlichen Olympischen Spielen ist der Eröffnungstag ein weisevoller Festtag, trotzdem hier nur der Aufmarsch der aktiven Teilnehmer und die offizielle Eröffnung der Spiele mit einer kurzen Ansprache des Staatsoberhauptes erfolgt. Wir werden die glanzvolle Eröffnungsfeier des Berliner Olympia 1936 stets als das eindrucksvollste Ereignis dieser Spiele in Erinnerung behalten.

Wenigste feierliche Aufmärsche erleben wir bei den frühesten Deutschen Kampfspielen. Die bisherigen Deutschen Turnfeste brachten als feierliche Höhepunkte imposante Festzüge. Auch beim kommenden ersten Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau kommt ein Festzug zur Durchführung, der am Schlußtag (31. Juli) durch Breslau stattfindet und zu den glanzvollsten Ereignissen der ersten großdeutschen Veranstaltung gehören wird.

Als das erste Deutsche Turnfest im Jahre 1860 in Koburg veranstaltet wurde, zählte man rund 1000 Teilnehmer des Festzuges mit 73 Fahnen und Bannern. Trotz dieser, für die heutigen Begriffe recht geringen Beteiligung hinterließ der Festzug einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer, die dicht gedrängt in den Straßen der Stadt das einzigartige Bild betrachteten.

Ein Jahr später in Berlin, beim 2. Turnfest, traten schon über 4000 Teilnehmer zum Festzuge mit 130 Fahnen und Bannern an. Der Vorbeimarsch dauerte etwa 45 Minuten und die Zuschauermassen in den Straßen wurden auf 80 000 geschätzt.

Von jetzt an gab man dem Turnfest-Festzug eine besondere Bedeutung, weil man die außerordentliche Werbewirkung dieser Massendemonstration erkannt hatte. So wuchs der Festzug des 3. Deutschen Turnfestes 1868 in Leipzig auf 20 000 Teilnehmer an, deren Vorbeimarsch anderthalb Stunden währte.

Einen Rückschlag gab es jedoch beim nächsten Turnfest, das 1872 unter wenig günstigen Bedingungen in Bonn abgehalten wurde. Leider verregnete die Festtage vollständig. So traten zum Festzug nur etwa 3500 Teilnehmer an.

In Frankfurt a. M., wo das 5. Deutsche Turnfest in den Julitagen 1880 stattfand, marschierten 10 000 Mitwirkende im

Helsinki übernimmt Olympische Spiele

Der Stadtrat von Helsinki hat in einer Sonder Sitzung beschlossen, den Auftrag des Internationalen Olympischen Komitees, die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki durchzuführen, mit Dank anzunehmen. Dem J.A. wird von diesem Beschluß sofort Mitteilung gemacht werden.

Im Anschluß an die Sitzung traten sofort zwei Komitees in Tätigkeit, die sich mit dem Bau des Olympiastadions bzw. des Olympischen Dorfes sowie mit der Finanzierung der Spiele zu befassen haben.

Festzüge. Zum erstenmal sah man deutschamerikanische Turner in den Reihen.

Auf 20 000 Teilnehmer fiel dann wieder der Festzug beim 6. Deutschen Turnfest 1885 in Dresden an und der Vorbeimarsch dauerte zweieinhalb Stunden. Im gleichen imposanten Rahmen hielt sich der Festzug des nächsten Turnfestes 1889 in München, obwohl die Veranstaltung durch schlechtes Wetter gestört wurde.

In Breslau, der Kampfstätte des ersten Großdeutschen Turn- und Sportfestes in den kommenden Tagen, fand im Jahre 1894 das 8. Deutsche Turnfest statt. Hier wurden 11 500 Festzugsteilnehmer gezählt. Das nächste Turnfest, in den Julitagen 1898 in Hamburg durchgeführt, ließ die Teilnehmerzahl am Festzug auf 27 000 ansteigen und beim ersten Deutschen Turnfest nach der Jahrhundertwende 1903 in Nürnberg dauerte der Festzug nahezu 6 Stunden, bevor die über 30 000 Turner und Turnerinnen die ungezählten Zuschauerreihen passiert hatten.

Eine weitere Steigerung gab es beim 11. Deutschen Turnfest 1908 in Frankfurt a. M., traten hier doch schon 55 000 Teilnehmer zum Festzug an. Das letzte große Turnfest vor dem

Deutsche Maschinen beim Italien-Rundflug

Der dritte Internationale Italien-Rundflug für Tourenflugzeuge begann mit den Zulassungsprüfungen. Die mit sechs Maschinen teilnehmende deutsche Mannschaft schnitt dabei recht gut ab. Ingenieur Christian Dietrich erhielt für seine mit fünf Personen besetzte eingeregeltere „Siebel“ die Höchstzahl von 33 Punkten, gefolgt von sechs italienischen Siebel-Maschinen mit je 27 Punkten. Die deutschen Messerschmitt-Taifun mit Oberleutnant Meißel, Niechers, Jakob, Mayer und Gunter erhielten je 16 Punkte. Die Messerschmitt-Maschinen, die von den beiden Ungarn geflogen werden, kamen auf je 14 Punkte.

Am Nachmittag erfolgten die Startproben bei denen der Italiener de Bernardi am besten abschnitt, der nur einen Anlauf von 158,6 Meter benötigte und sich bereits nach neun Sekunden vom Boden erhob. In dieser nicht nach Punkten bewerteten Prüfung, die lediglich der Ermittlung der größtmöglichen Tragfähigkeit dient, war Christian Dietrich mit 208,2 Meter und 10 Sekunden der Nächste, während die übrigen Teilnehmer zumeist 13 Sekunden benötigten.

Kriege fand vom 12. bis 16. Juli 1913 in Leipzig statt. Die Anteilnahme nahm bereits gigantische Formen an. Über 200 000 Zuschauer sahen den 4 Stunden dauernden Festzug, an dem sich 62 572 Turner und Turnerinnen beteiligten.

Die gewaltige Wirkung von Massendemonstrationen feierte in den drei Deutschen Turnfesten nach dem Weltkriege beispiellose Triumphe. So hatte München 1923 allein 350 000 Besucher aufzuweisen. Über 100 000 Turner und Turnerinnen führten den Festzug durch, der sechs Stunden dauerte und der nicht nur ein einzigartig feierlicher Höhepunkt, sondern auch in Zeiten der tiefsten Not unseres Volkes ein unvergessliches Treuebekenntnis für Deutschland war.

Fünf Jahre später marschierten zum Festzuge im heiligen Köln am Rhein 150 000 Turner und Turnerinnen auf. Da die Gesamtlänge des Festzuges über 32 Kilometer betrug, waren vier Festzüge gebildet worden, die sich inmitten der Stadt vereinigten. Ein Schauspiel von außergewöhnlicher Schönheit rollte vor den Augen der Zuschauer ab.

Zum Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Leibesübungen wurde das XV. Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. Ein halbes Jahr erst war seit der Machtübernahme vergangen, aber das Fest gestaltete sich zu einer einzigartigen Kundgebung für Führer, Reich und Volk. 150 000 Festzugsteilnehmer vor endlosen Menschenmassen in den Straßen der festlich geschmückten Stadt boten unvergessliche Bilder.

Nach diesem kurzen Rückblick wendet sich das Interesse den kommenden Festtagen in Breslau zu. Zum ersten Male treten die großdeutschen Sportler und Turner als Einheit an, um eine Uebersicht über die Arbeit des Deutschen Reichsbun-

des für Leibesübungen im Zeichen des neuen Deutschlands zu bieten. Die Festtage, die am Sonntag, 24. Juli in Schlesiens Hauptstadt beginnen, werde am Sonntag, 31. Juli mit dem Festzug einen Höhepunkt von beispielloser Wirkung erhalten. 200 000 Männer und Frauen werden in diesem Festzuge marschieren, der mehr sein wird als eine Massendemonstration der großdeutschen Leibesübungen: die Krönung der Einheit unserer großdeutschen Jugend und ein Bekenntnis für die Nation.

1646 Meldungen für Breslau

Reichtathletik-Titellämpfe wie noch nie

Die 48. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau in den Tagen vom 28.—30. Juli veranstaltet werden, haben eine alle Erwartungen übertreffende Beteiligung erfahren. Insgesamt wurden für die Wettkämpfe der Männer, Frauen und Junioren 1646 Meldungen abgegeben. Allein die 1011 Nennungen für die Meisterschaften der Männer sind ein Ergebnis, das bisher noch nie zu verzeichnen war. Für die Titellämpfe der Frauen liegen 257 Meldungen und für die Reichswettkämpfe der Junioren 378 vor. Wie stark die einzelnen Wettbewerbe besetzt sind, ist am besten daran zu erkennen, daß bei den Männern der 110-Meter-Hürdenlauf mit 26 Teilnehmern die zahlenmäßig geringste Beteiligung aufweist. Die höchste Beteiligung dagegen haben der Marathonlauf mit 184, der 100-Meter-Lauf mit 73 und der 800-Meter-Lauf mit 54 Bewerbern gefunden. Bei den Frauen stehen die 100 Meter mit 37 Läuferinnen an der Spitze. Diese Strecke hat auch bei den Junioren mit 33 Teilnehmern die meiste Beachtung gefunden. Bei den dreitägigen Kämpfen auf der Bahn-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes werden in 47 Wettbewerben deutsche Meister bzw. Reichssieger ermittelt.

Handball-Städtekampf Karlsruhe/Mannheim

heute Mittwoch abend 19 Uhr in der Hochschulkampfbahn

Die bereits angekündigte Begegnung der genannten Handball-Stadtmannschaften, die den Gau Baden beim Breslau-Städteurnier nächste Woche vertreten werden, stehen sich nun am Mittwochabend in der Hochschulkampfbahn gegenüber. Der Kampf wird von beiden Seiten als letzte Vorbereitung für Breslau sehr ernst genommen und sieht die härtesten Vertretungen vor. Es wird zu einem hochklassigen Treffen kommen, das sicher dieselbe Begeisterung, wie das vergangene Städtepiel entfachen wird.

Die Karlsruher Stadtelst steht wie folgt:

- | | |
|---------------------|--|
| Luis | |
| (Tschf. Veiertheim) | |
| A. Roth | H. Schneider |
| (Tschf. Veiertheim) | (Tschf. Durlach) |
| Schuster | A. Schneider |
| (Grünwinkel) | (Tschf. Durlach) |
| Reintal | Gribling |
| (Posthofe) (N.D.) | (H-Sportgem.) (Tschf. Vöhlheim) (N.D.) |
- Die Spieler Braun (Veiertheim), Schweg (Polizei) werden in der zweiten Hälfte eingewechselt.

Die Mannheimer Stadtelst:

- | | |
|-----------------------|------------------|
| Bollmer | |
| (Reichsb. Mannheim) | |
| Müller | Rath |
| (SB Waldhof) | (Mhm.-Sedenheim) |
| Gehr | Kritter |
| (Mhm.-Sedenheim) | (SB Waldhof) |
| Zimmermann | Heise |
| (Sportverein Waldhof) | Remeter |
| | Glad |
| | Fischer |
| | (VfR Mannheim) |

Es interessiert sicher auch, daß die Karlsruher Stadtelst im ersten Spiel im Breslauer Städteurnier auf eine auslandsschweizerische Mannschaft aus Polen treffen wird. Unsere Stadtvertretung wird hier einen schweren Stand haben.

Freiburg verzichtet

Das Fachamt Handball des Gau Baden teilt mit, daß die Stadt Freiburg auf die Mitwirkung seiner Handball-Stadtmannschaft beim Breslauer Handball-Städteurnier verzichtet hat. Vom Fachamt ist nunmehr die Vertretung der Stadt Karlsruhe als zweiter Teilnehmer des Gau Baden neben Mannheim bestimmt worden, da die Karlsruher in den beiden Ausscheidungs- und einem Entscheidungsspiel gegen Freiburg die besten Leistungen gezeigt hätten.

ruher in den beiden Ausscheidungs- und einem Entscheidungsspiel gegen Freiburg die besten Leistungen gezeigt hätten.

VfR Mannheim - Asco Königsberg

Die weiteren Spiele zur Frauen-Handballmeisterschaft

Die am Sonntag in den Vorrundenspielen zur Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft siegreichen Mannschaften werden die weiteren Spiele um die Meisterschaft im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau durchführen. Die Paarungen zur Zwischenrunde am 27. Juli lauten: VfR Mannheim - Asco Königsberg; TG in Berlin - Eintracht Frankfurt; TdV. Eimsbüttel - Polizei Dresden; Stahlunion Düsseldorf - Germania/Fahn Magdeburg. Die Vorschlußrunde findet am 28. Juli statt; das Endspiel wird am 30. Juli auf der Bahn-Kampfbahn durchgeführt.

Ohne Janes gegen Baden

Der Gau Niederrhein, der ja bekanntlich am 24. Juli in Schweidnitz gegen den Gau Baden anzutreten hat, muß auf die beiden Fortuna-Spieler Janes und Zwolanowski verzichten, die nicht abkömmlich sind. Die Mannschaft spielt nun in folgender Aufstellung: Tor: Jürissen (Rotweiß Oberh.); Verteidigung: Stephan (Schwarzweiß Essen) - Duh (Hamborn 07); Läuferreihe: Rodzinski (Hamborn 07) - Bender (Fortuna) - Mengel (Zurh Düsseldorf); Angreifer: Petry (Hamborn 07) - Heibach (Fortuna) - Des (Hamborn 07) - Stermied (Schwarzweiß Essen) - Kobierki (Fortuna).

„Tour“ ohne Ereignisse

Nicht nur die grobe Hitze ließ auf der 1. Etappe von Marseille nach Cannes über 199 Km. den Kampfsport der Fahrer erlahmen, auch die gegenwärtige Situation in der Gesamtwertung, die außer den fünf Erstplatzierten kaum einem anderen eine Gewinnchance bietet, machte die Fahrt uninteressant. Die Favoriten überwachen sich gegenseitig scharf, und nur noch die Außenseiter sorgen für kleinere Gefechte. 50 Km. vor dem Ziel zogen Frechaut und in seinem Fahrwasser Coffon los, zu denen nach und nach zehn andere Fahrer aufstießen. Im Endspurt legte dann Frechaut in 6,35,21 vor seinen Landsleuten Mari, Leducq und dem Italiener Vicini.

Die Hauptgruppe mit den Führenden in der Gesamtwertung Bervaecke, Bartali, Biffers, Magne trafen fast fünf Minuten später ein, so daß in der Gesamtwertung nunmehr Coffon Dritter vor Clemens und dem zurückgefallenen Biffers wurde. Die Deutschen, von denen Heide nach Zurückweisung seines Protestes ausgeschlossen ist, verloren sämtliche einige Minuten. In Cannes verbringen die Fahrer nun ihren vierten Ruhetag.

Ergebnis der 11. Etappe Marseilles-Cannes, 199 Km.: 1. Frechaut 6,35,21, 2. Mari, 3. Leducq, 4. Vicini; 49. Bervaecke 6,40,35; 55. Hauswald 6,42,36, 56. Argenti d'Alauf. Wendel war bis zum Kontrollschluß noch nicht eingetroffen.

Gesamtwertung: 1. Bervaecke 75,43,43; 2. Bartali 75,46,28; 3. Coffon 75,52,28; 4. Clemens 75,54,38; 5. Biffers 75,55,17.

USA-Zehnkampfsieger wurde in Mandalls Island mit 6496 Punkten (der deutsche Meister Sievert erreichte am Sonntag 7467 P.) Josef Scott vor Hamilton Worningstar mit 5410,6 Punkten.

Der NSL-Beifahrer Freiß ist im Krankenhaus von Swanssee seinen schweren Verletzungen, die er bei der Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder erlitten hat, erliegen.

Flugplatz als ertragreiche „Einnahmequelle“

Zehn Millionen werden beschlagnahmt — ein Viertel davon als Anzeigerbelohnung

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Prag, 20. Juli. Der neue Prager Zivilflugplatz in Ruzyn scheint sich mit der Zeit zur ertragreichen Einnahmequelle des Staates zu entwickeln. Nachdem in der kurzen Zeit der Inbetriebsetzung des Flugplatzes bereits zwei große Valutenschiedungen in Ruzyn aufgedeckt worden waren, wurde nun ein Prager Fabrikant beim Abflug festgenommen, der einen Scheck in der Höhe von 10 Millionen Tschechenkronen ins Ausland schmuggeln wollte. Der Fabrikant hatte vor kurzem sein Unternehmen mit allen Aktiven und Passiven um 10 Millionen verkauft, die er offensichtlich jetzt im Ausland sicher anlegen wollte. Der ganze Betrag verfiel zu Gunsten des tschecho-slowakischen Finanzministeriums. Die von den Behörden geheim gehaltene Person, die durch ihre Angaben die Festnahme des Fabrikanten ermöglichte, erhält eine Belohnung von zweieinhalb Millionen Tschechenkronen.

So was nennt sich „rituelle“ Badeanstalt

Schwimmbadenwasser sieben Jahre nicht gewechselt

Warschau, 20. Juli. Die Sanitätskommission in Königschütze, Oberschlesien, verfügte die Schließung des rituellen jüdischen Hallenbades wegen sanitätswidriger Zustände. So stellte die Kommission unter anderem fest, daß das Wasser des Schwimmbades seit 7 Jahren nicht erneuert worden war. Die Kabinen starrten vor Schmutz, die übrigen Einrichtungen befanden sich in einer Verfassung, die jeder Beschreibung spottet.

Vierlinge geboren

Zwei Knaben und zwei Mädchen, die alle gesund sind

Warschau, 20. Juli. Eine Bäuerin in Dawidgrad, Provinz Polesien, hat Vierlinge geboren. Die vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Knaben, sind gesund, und man hofft, sie am Leben zu erhalten. Die Bäuerin war bereits vorher Mutter von drei Kindern.

Zweifellos Bruder nach 30 Jahren gestraft

Eine dramatische Familiengeschichte vor Gericht

Warschau, 20. Juli. Eine dramatische Familiengeschichte beschäftigt gegenwärtig ein Warschauer Gericht. Vor dreißig Jahren war in Wilczna bei Warschau ein reicher Bauer gestorben. Sein Sohn Janusz wollte das Vermögen mit seiner Schwester nicht teilen und griff zu einer teuflischen List. Er fälschte einen Brief, in dem der Verlobte seiner Schwester, der damals beim Militär in der Arim diente, mitteilte, er sei nach Südamerika gefahren, wo

er bereits eine Farm besitze. Er lud seine Braut ein, ihm sofort zu folgen. Ohne die Wahrheit zu ahnen, wanderte das Mädchen nach Südamerika aus, fiel dort Mädchenhändlern in die Hände, heiratete aber später in Peru einen vermögenden Fischer. Als dieser vor einem Jahr starb, lebte die 48jährige Frau nach Polen zurück, und verlangt nun ihren Bruder wegen Aneignung ihres Vermögens vor Gericht.

Sieben Tote durch Unwetter in Ostgalizien

Keine ärztliche Kunst konnte werden

Sofia, 20. Juli. Am 2. Dezember vergangenen Jahres verfiel der Eisenbahnbeamte Stojko Pawlo nach der Rückkehr aus seinem Dienst in einen derartig festen Schlaf, daß es seiner ärztlichen Kunst gelang, ihn aus seinem tiefen Schlaf zu erwecken. Vor einigen Tagen nun machte der Mann plötzlich wieder auf. Körperlich fühlte sich Pawlo vollständig wohl auf, obwohl er höchstens ein Viertel von dem zu sich genommen hat, was ein normaler Mensch zu essen pflegt. Der Eisenbahnbeamte war sehr erstaunt, als man ihm mitteilte, daß er mehr als 200 Tage in tiefem Schlaf gelegen habe.

Religiöse Bedenken gegen die Koloradofäher-Bekämpfung

Den Haag, 20. Juli. Auf der Insel Zholen haben sich die verschiedenen Kartoffelbauern geweigert, die staatlich angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Koloradofäher durchzuführen. Sie waren verpflichtet, ihre Kartoffelfelder mit Bleiarzenat zu besprühen, machten hiergegen jedoch religiöse Bedenken geltend. Die Polizei hat die sich weigernden Bauern zur Anzeige gebracht. Ihre Felder werden unter Polizeiaufsicht behandelt werden.

Die Elektrizität in der Schweinezucht

Die englische Versuchsanstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Bedarfsartikel von Rothamsted, eines der ältesten Institute auf diesem Gebiet, beschäftigt sich mit der Heranzüchtung elektrischer Maschinen und Apparate verschiedener Systeme in dem Bereich landwirtschaftlicher Arbeiten, ob sie nun mit der Bodenbearbeitung und Ernte, mit der Bereitung des Tierfutters, mit der Tierpflege überhaupt zusammenhängen. Direktor Sir John Russell berichtet jedoch über erfolgreich durchgeführte Versuche in der Tierpflege, die wichtige praktische Umwälzungen zur Folge haben

können. Die Ställe und Gehege für die Schweinezucht werden umgebaut, um mit den neuesten Erfindungen der Technik ausgestattet zu werden; Lüftungsanlagen, Ventilatoren und hauptsächlich mit elektrischen Heizkörpern. Von der gleichmäßigen Erwärmung erhofft man eine erhebliche Verbesserung der Schweinezucht, die man durch das ganze Jahr fortsetzen kann, indem man die Abnahme des Tageslichts im Herbst und Winter, wenn die Stunden des Tageslichts kürzer werden, vermeidet.

Frische Heringe das ganze Jahr

Die Gelächter der Fischerei-Vorrichtungsfabrikation Aberdeen in Schottland, haben kürzlich eine wichtige Entdeckung gemacht, die wesentliche Veränderungen in der Behandlung des Heringfangs herbeiführen kann. Sie haben ein Verfahren entwickelt, frische Heringe, die rasch zum Gefrieren gebracht sind, in einer Temperatur, die nicht höher als minus 18 Grad Celsius ist, lange Zeit in ausgezeichnetem Zustand zu erhalten. Man hat viele Jahre geglaubt, daß es wegen des Salzgehaltes der Heringe nicht möglich sein würde, sie kalt zu lagern. Wenn die notwendige Temperatur erzielt werden kann, ohne daß die Röhren besonders hoch ansteigen, so werden Kältebehälter bald in den Hauptheringhäfen errichtet werden, in denen Fänge, die den augenblicklichen Bedarf übersteigen, gelagert werden können. So wird es vermieden werden, daß die Fischer, wie es heute geschieht, Heringe in die See zurückschütten müssen, um die Preise zu halten. Es würde aber auch möglich werden, Heringe, die so gut wie frische sind, das ganze Jahr über auf den Markt zu bringen.

Hundertjähriger treibt groben Unfug

Das haben die Polizeigerichte der ehrwürdigen Stadt London bis heute noch nicht erlebt, daß ein Hundertjähriger wegen — groben Unfugs zur Verantwortung gezogen werden muß. John Aslett heißt der übermüdete Herr, der seinen 101. Geburtstag im Kreise seiner Freunde und Verwandten so ausgelassen feierte, daß die Polizei einschreiten mußte. Man hatte im Open Londons einen kleinen Saal gemietet, um dem rüstigen und, wie sich zeigte, noch recht trinkfreudigen Jubilar den Eintritt in sein zweites Lebensjahrhundert recht feierlich zu gestalten. Zunächst sprachen die Gäste nur mit leiser Stimme und nahmen Rücksicht auf das biblische Alter des Geburtstagskindes. John Aslett aber schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser wackelten und rief: „Ihr langweiligen Burken, nicht einmal laufen könnt Ihr!“ Und da er selbst mit gutem Beispiel voranging, entwickelte sich ein handfestes Gelage, in dessen Verlauf der Hundertjährige nicht nur alle Gläser und Feuertischchen zertrümmerte, sondern auch seine Gäste mit Kartoffeln bewarf und schließlich den eintretenden Polizisten, der Ruhe stiften wollte, auf das gröblichste beleidigte und mit Bier begoß. Vor Gericht verantwortete sich der rüstige Greis mit der Bemerkung, daß man nur einmal im Leben 100 Jahre alt werde, und nahm schließlich die verhängte Geldstrafe von einem Pfund an.



Nur bis Donnerstag!
Dös gibt a Gaudi
bei dem feuchfröhlichen,
verliebten und handfesten
Weiberregiment
Heil Finkenzyll
Erika v. Thellmann
Oskar Sina
Theodor Danegger
Täglich 4.00, 6.10, 8.30



Letzter Tag!
La Jana
Hannes Stelzer
Truxa
Der Liebling des
Publikums
Täglich 4.00, 6.10, 8.30

Umständehalber
350 cm
NSU.-
Reinmaschine
geg. bar 5. ver. auf.
Fritz Dea, Mörfisch,
Hd.-Hilfstr. 198

Ein unterhaltener
Einspanner.
Leiterwagen
solche ein
Break
preislos 8. ver. auf.
Winterbedarf
d. Motort. Haus 156

Nähmaschine
verlehd., bef. Marke
aut erhalten.
Nähmaschinen
Jetter
Kaiserstr. 110

Hausfrauen!

Am Donnerstag, den 21. Juli 1938, nachmittags
3 Uhr, findet in unserem Vortragssaal, Kaiserstr. 101,
ein Vortrag statt mit praktischen Vorführungen über
„Sterilisieren im Gasbackofen“

Eintritt frei! Eintritt frei!

Städtische Werke Karlsruhe - Fernruf 5350.



Serien-Rheinfahrten

Billig nach Speyer!

Jeden Donnerstag 9.15 Uhr ab Karlsruhe-Rheinhafen (Nordbecken)
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 1.30 Mk. Kinder (6-14 J.) 80 Pf.

Fahrtplanmäßige Abfahrt Donnerstag 9.15 statt 8.15; die Fahrten 9.45
Gernerheim Karlsruhe u. 16.30 ab Karlsruhe fallen Donnerstags aus.

Außerdem die schönen **Sonntagsfahrten, Mittwochs und
Samstags Kaffeefahrten (15.30) und Abendsfahrten (19.45)**
Schiff / Bahn-Sonntagskarten nach Speyer, Mannheim, Anschluß-
karten nach Mainz, Rüdelsheim, Bingen, Admannshausen, Koblenz
Ferien-Fahrtpläne, allgemeine Fahrpläne, Auskunft und Fahrtscheine
durch Reisebüro Karlsruhe, Lloydreisebüro, Zigarrenhandlung Hieka,
u. Zweigstellen, Auskunft auch durch G. Braun, Karlsruhe, Werftstr. 5b
Fernruf Nr. 511

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Schlafzimmer

Eiche m. Aufbaum
imit., bef. schönst.
Zimmer m. 180er
Schrank
350.-

Möbel - Meiner

Alle Tisch-Kaisler,
Eisenschlafbetten.

Ihre Kleinanzeige
in die „B. P.“

Wer unter der Mottenplage

leidet, wende sich an die altbewährte Firma
Anton Springer für Ungeziefer-
Spezialhaus- und Schädlingsbekämpfung
Besichtigen Sie bitte meine interessante Schaulust-
auslage **Erbsprinzstr. 10**, kostenlose Auskunft,
ebenso im Hauptgeschäft **Ettlingerstr. 51**, Tel. 2340

Washmange

Bereits neu, wegen
Platzmangel billig
abzugeben. Post,
Waldhornstraße 14.

Dickrüben- Setzlinge

100 Stück 12 Pf.,
Rühburg,
Lametzstraße 23, 1.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Offenburg.

Berlegung der Gemarkungsgrenzen
zwischen Wöhrbach und Wöhr-
schlag.

1. Auf Grund der §§ 13, 15 und
117 der D.G.O., der §§ 33 Abs. 1
und 36 Abs. 1 Ziffer 2 der 1. D.R.G.
zur D.G.O. vom 22. 3. 1935 und des
§ 8 der 2. D.R.G. vom 25. 3. 1936
sowie der Vorschriften der 1. Auf-
weisung zur Ausführung der D.G.O. zu
§§ 13 und 15 wird hiermit unter Zu-
stimmung der Bürgermeister von
Wöhrbach und Wöhrschlag und gemäß
dem vom Abt. Vermessungsamt Offen-
burg unterm 24. 6. 1938 aufgestellten
Grundstücksverzeichnis sowie gemäß dem
vom Straßenbauamt Offenburg, unterm
14. 6. 1938 gefertigten Uebersichtsplan

Parkschloß Durlach

TANZ

bei günstiger Witterung
Sommernachtsfest.
Tägl. bis 3.00 Uhr nachts geöffnet.

Zu verkaufen

„Dixi“

4-Sitzer-Simuloline,
neu überholt, bis
geg. bar 5. ver. auf.
Schwarz,
Kaiserstraße 138.

Elegantes
Schlafzimmer
einfach, reich, pol.,
Erdbeerf. Holz, 220
cm, aus gut. Holz
zu verf., Preis 600
Mk. (Reinverf. 1400
Mk.). Ankauf, ab-
1-4 Uhr ab. abds.
Abreise in der Wk.

Funkprogramm vom 21. Juli bis 23. Juli

Stuttgart	Freitag, 22. Juli.	Samstag, 23. Juli.	Offenburg
2. Abendnachrichten 6.30 Dresden: Frühkonzert 7.00 Nachrichten 8.00 Frankfurt: Wasserlands- meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik 8.30 Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen 11.30 Volksmusik und Bauern- tänzer, Wetterbericht 12.00 Kassel: Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht 13.15 Kassel: Mittagskonzert 14.00 „Zur Unterhaltung“ 16.00 Baden-Baden: Nach- mittagskonzert	5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtsch., Nachrichten, Gumnastik 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.30 Königsberg: Frühkonzert 7.00 Nachrichten	7.00 Nachrichten 8.00 Frankfurt: Wasserlands- meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik 8.30 Musik am Morgen 10.30 Frankfurt: Auftakt zum Großen Preis von Deutsch- land 11.30 Volksmusik und Bauern- tänzer, Wetterbericht 12.00 Wien: Mittagskonzert	17.00 Sonntag: 5-Uhr-Zee 18.00 Karlsruhe: Segel, Tennis, Bälle und Motoren 18.30 Griff ins Heute 19.00 Kleinfunk 19.30 Karlsruhe: „Der Grabener Waldhut“ 20.00 Nachrichten 20.10 Sauerle und Pfeleberer

Ankauf von Kraftfahrzeugen

Personenwagen bis 3.5 Liter
Schwaben von 1.5-4 to, offener Aufbau
Motorräder mit Seitenwagen, 500-750 ccm.
Nur deutsche Fabrikate, nicht über Baujahr 1934, in
einwandfreiem Zustand. — Lagerwert angegeben.

Angebote an Aufkaufkommando VII, Abt. Stofast
München 22, Prinzregentenstraße 26
Telefon Nr. 14421 u. 306821; Nebenstelle 2387.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Kurzkapitel für heiße Tage:

Revolution, auf „Eis gelegt“

Kältetechnik macht die tollsten Wunder möglich - Geheimnisse um das Himbeereis - Auch Volkswirtschaft profitiert von der Kältelehre



Kälteforschung im Dienste der Ernährung

Karlsruher Metzgermeister fragen Mitarbeiter des Kälteinstituts um Rat, wenn es sich um Fragen der Kühlung handelt. (Presse-Photo)

Die Eisdielen, dieser angenehme Zufluchtsort der Menschheit an heißen Sommertagen, haben sich wieder aufgetan, und nun sitzen wir, mit oder ohne lebenswürdiges Gegenüber, bei Vanille und Himbeer und lassen uns mundes, was in geheimnisvollen Behältern, mit eisbeschlagenen Röhren, surrenden Rädern und sonstigen wunderbaren technischen Dingen aus Fruchtsaft und Milch und Wasser bereitet wird. Lassen die kühlende Mischung genühreich auf der Zunge zergehen, ohne uns viel Gedanken darüber zu machen, was alles an Erfindungs-gabe, wissenschaftlichen Experimenten, Hoffnungen und Enttäuschungen nötig war, um für ein paar Groschen uns diesen Genuß zu schenken! Und doch dauerte es fast ein Jahr und erst, um zu dieser sommerlichen Selbstverständlichkeit des Alltages zu kommen!

Nießalz und Seliungas

Die erste Etappe auf diesem Weg war die „Kältemischung“. Sie hat heute nur noch historische Bedeutung in der Kälte-industrie. Nur im Haushalt, wo man doch Speiseeis in der meist handgedrehten Eismaschine herstellt, streut man Nießalz in die Eisbrocken. So machte es schon Großvater, denn auch diese Drehorgel ist ein männliches Instrument. Wissenschaftlich gesehen ist es so, daß das Schmelzen von festen Körpern Kälte erzeugt, und diese freiwerdende Kälte teilt sich dem Brei mit, bis auch er fest und gefroren ist. Auf der Suche nach solchen Kältemischungen kam man dann bis zu 20 Grad Minus.

Weiter führte er den Weg, als man die Kreislaufkühlung entdeckte: wiederholte Verflüssigung eines Gases bewirkt ebenfalls Kälte! Hierfür erwies sich vor allem das Ammoniak überaus brauchbar. So entstand bald eine ganz neue Industrie, die Kälteindustrie. Große Eismaschinen wurden erfunden, riesige Kühlanlagen erstanden. Die Ammoniak-Eismaschine änderte mit einem Schlag die gesamte bisherige Art der Weltversorgung mit Lebensmitteln - denn es wurde jetzt möglich, jedes verderbliche Nahrungsmittel in gefrorenem Zustand Tausende von Kilometer zu verfrachten, mitten durch die Glut tropischer Meere. Das war eine Weltrevolution, von der freilich die meisten, gar nichts merkten, oder nur höchstens ihre sehr angenehmen Seiten!

Auch bei einem der wichtigsten Probleme der Volksernährung: der Verteilung der Ernteprodukte auf einen möglichst langen Zeitraum hilft die Kälte-technik mit. „Kampf dem Verderb“ - dieses Lösungswort, daß jede Hausfrau und jeder Haushalt heute in Deutschland besolgt, gilt in noch viel höherem Maße für die Wissenschaft. Sie muß das Nützliche bereitstellen, mit dem gegen Fäulnis und Verderb angefaßt werden kann. In der Karlsruher Technischen Hochschule arbeitet schon seit Jahren erfolgreich das „Kältetechnische Institut“. Hier werden die Probleme der Kälteerzeugung in Verbindung mit Schutzgasen erforscht und praktisch ausgewertet, wie unsere Bilder zeigen.

Aber die Wissenschaft forscht weiter. Man wollte zu immer tieferen Temperaturen hinabkommen. Es gelang Wasserstoff zu verflüssigen, dessen Verdampfungstemperatur bei 260 Grad Kälte liegt. Noch weiter führte das Seliungas. Man erreichte -271,5 Grad Celsius. Damit war man schon nahe am absoluten Nullpunkt.

Födlischer Unfall auf einer Baustelle

Auf der Baustelle Wolfsartsweyer der Reichsautobahn ereignete sich am vergangenen Samstag infolge des Regenwetters ein Unglück, bei dem ein Heizer schwer verletzt wurde. Durch die durch den niedergehenden Regen verurteilte Glätte der Gleise mußten die beiden Lokomotiven des Bauzuges stetig bremsen, wobei an der einen Lokomotive, auf der der Verunglückte tätig war, ein Bremsbolzen heraussprang, der den Heizer schwer verletzte. Der Verunglückte ist gestern se-

Das Ende des „Ausbrechers“

Schlangenlinien gehören nicht auf die Fahrbahn

Immer und immer wieder kann man beobachten, daß das Überholen von den Radlern verkehrswidrig ausgeführt wird und daß sie dabei verunglücken. Nicht aufgeschlossenen fahren sie auf der äußersten rechten Seite einzeln hintereinander. Plötzlich bricht ein Fahrer nach links aus, schlängelt sich in akrobatischen Windungen zwischen den Wagen hindurch und will bis zur Spitze der Kolonne vorstoßen. Völlig unerwartet kommt ihm ein Wagen aus der entgegengesetzten Richtung in die Quere, dem er nicht mehr ausweichen kann. Er wird erfasst und gerät unter denselben. Mit schweren Verletzungen kommt er ins Krankenhaus.

Zur Warnung aller Radler sei hier gesagt, daß sie sich niemals zwischen in Bewegung befindlichen Fahrzeugen hindurchschlängeln dürfen. Wenn sie nur einen vor ihnen bummelnden Radfahrer überholen, ohne dabei in die Fahrbahn des Geradeaus- oder entgegenkommenden Verkehrs zu gelangen, dann wird ihnen selten etwas zustoßen. In verkehrreichen Straßen müssen sie aber jede plötzliche Richtungsänderung vermeiden. Sie müssen sich stets vorher umsehen, ob sie auch gefahrlos abschwerten können. Am sichersten ist es, wenn sie sich nie zu weit vom Gehweg entfernen und auch grundsätzlich vor ihnen fahrende Radler nur in einem geringen Abstände überholen bzw. möglichst dicht an Fuhrwerken und Handwagen vorbeifahren, ohne die nötige Sorgfalt außer Acht zu lassen.

— übrigens, Fräulein, bitte, noch ein Himbeer mit Vanille! Ja, wissen Sie, daß man zum Beispiel in den nordfranzösischen Kohlengruben die Schächte und Stollen künstlich vereist, um die wärmependende Kohle überhaupt abbauen zu können? Dort findet sich nämlich in 50 bis 100 Meter Tiefe häufig Schwimmland. Andere Gruben sind, wie der Fachmann so schön sagt, kumpfig veruntpft. Hier hilft das Gefrierverfahren. Man bringt eine dicke Reihe Röhren in den nicht tragfähigen Boden. Dauernd wird nun durch sie eine tiefgekühlte Lauge mit etwa -25 Grad geschickt und im Kreislauf stets erneut abgekühlt. Dadurch wird schließlich die Umgebung eingefroren. Dann kann man die Stollen entweder dauernd in der Vereisung halten oder durch Zement befestigen.

Aber noch erstaunlicher ist, daß kürzlich ein gewaltiger Erd-rutsch durch künstliche Vereisung verhindert wurde! Beim Bau des „Grand Coulee-Dammes“ im Staate Washington stieß man plötzlich auf tonige Bodenschichten. Schon begannen die Massen zu rutschen - 60 Jtm. in der Stunde! In aller Eile baute man etwa 400 Röhren in die wankende Masse ein. Riesige Ammoniak-Kältemaschinen wurden herbeigeholt. Und dann durchströmte die eiskalte Kälte die Röhren und schließlich die wankende Erdmasse. Es gelang, einen Frostkörper von 150.000 Kubikmeter Inhalt abzurufen! Der Rutsch kam zum Stillstand. Erst dann konnte man ohne Gefahr daran gehen, den Dammkörper mit Eisenbeton fertig auszuführen und langsam die gefährliche Stelle abzubauen...

Aber nun lassen Sie sich Ihr Himbeer mit Vanille unbefürchtet schmecken!
Rolf Geha.

Professor de Haas, der Leiter der Kälte-laboratoriums in Leyden, aber hat den Ehrgeiz, den Nullpunkt zu erreichen - obwohl er bis jetzt theoretisch als unerreichbar gilt. Immerhin ist de Haas ihm schon sehr nahe gerückt. Durch eine neue Erfindung, den magnetokalorischen Effekt, gelang es ihm, eine Temperatur von minus 273,0853 Grad Celsius zu erzielen - noch 0,0047 Grad und der absolute Nullpunkt ist erreicht! Denn weiter geht es nicht - die Wärme-Kältefala scheint nur nach einer Seite, nach oben, unendlich zu sein.

Künstlich vereiste Kohlengruben

Man glaube nicht, daß derartige Experimente nur eine theoretische Bedeutung haben. Von der Umwälzung der Welt-versorgung mit Lebensmitteln haben wir ja schon gesprochen

Klasse-Reiter am Start



Unf.: A. Richardt

Nachdem die hauptsächlichsten Vorbereitungen für das große Karlsruher Reit- und Fahrtturnier am 30. und 31. Juli auf den Müppurrer Rennwiesen abgeschlossen sind, hat nunmehr der Vorverkauf für die Plätze schon überaus lebhaft eingesetzt. Da die Plätze im Vorverkauf um 20 Prozent billiger sind, als an der Tageskasse, haben viele für den Pferdeport begeisterte Volksgenossen von der alljährlichen Gelegenheit Gebrauch gemacht. Man wird aber auch am 30. und 31. Juli ein Renn- und Turnierprogramm zu sehen bekommen, wie es nicht oft geboten wird!

Eine ganze Reihe hervorragender deutscher Turnierreiter haben bereits ihre Meldung zu dem Rennen abgegeben, so Hauptmann Heng-Darmstadt, der bekannte Turnierreiter, die nicht minder bekannte Reitschule „Hippodrom“-Frankfurt mit ihrem ganz hervorragenden Pferdmaterial, der SA-Springreiter F a n g a n n -Saarbrücken, das Reitinstitut Ravensburg, das einen sehr guten Namen in der Turniersportwelt hat, der bekannte H-Hauptturnierführer M a y e r -Ebingen mit den besten Jungreitern der SA, darunter dem SA-Jungreiter, der hier schon vor zwei Jahren das schwere Springen

gewonnen hat, ferner das Reiter-Regiment 18, hervorragende Reiter aus Cannstatt und die H-Reiterstandarte 14 sowie viele bekannte und beste Reiter aus der Wehrmacht, H, SA, und HZ.

Das Modehaus Schöpf in der Kaiserstraße zeigt in einem Schaufenster die für das Reit- und Fahrtturnier gestifteten Ehrenpreise, darunter zwei wertvolle Führer-Bilder, Kunstgegenstände, Vasen und andere wertvolle Preise; die heimische Industrie hat außerdem noch eine große Anzahl von Geldpreisen gestiftet.

Der Herr Reichsstatthalter sowie sämtliche badischen Minister haben dem Reit- und Fahrtturnier ihre volle Unterstützung zugesagt und ebenfalls wertvolle Ehrenpreise für die besten pferdesportlichen Leistungen gestiftet. So sind alle Voraussetzungen gegeben, die Tage des Reit- und Fahrtturniers am 30. und 31. Juli zu einem sportlichen Großereignis werden zu lassen, nicht nur für die badische Gauhauptstadt, sondern auch für die weitere Umgebung und die badische Pferdezucht überhaupt.

Einer war schuld, aber drei die Leidtragenden

Um 17.25 Uhr erfolgte gestern in der Karlstraße bei der Stefanienstraße ein Zusammenstoß zwischen drei Personkraftwagen und einem Kibelwagen.

Um 17.40 Uhr erfolgte ein Zusammenstoß Stefanien-, Ecke Schließenstraße zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer.

Nur Schwesternschülerinnen werden NS-Schwestern

Am 1. Oktober Zugang von Volksschwestern gesperrt

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt hat im Einvernehmen mit dem Reichsärztführer Dr. Wagner angeordnet, daß die NS-Schwesterenschaft ab 1. Oktober d. Js. für den Zugang von Volksschwestern gesperrt ist.

Blick über die Stadt

Ein Volk in Leibesübungen

Sportappell der Betriebe zur Gesundung der Schaffenden

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat in seiner Eigenschaft als Führer der NS, den „Sportappell der Betriebe“ verkündet. Damit erhalten die Sportämter der NS, „Kraft durch Freude“ weitere große Aufgaben zugewiesen.

Der Sportappell wird jedes Jahr in den Monaten August und September durchgeführt. Im Monat Oktober findet dann der Reichsentscheid statt.

Die einzelnen Betriebe können zur Steigerung der Leistungen in den Wettstreit mit anderen Betrieben treten und die Kämpfe als Sportfest mit Wikturiereien aufziehen.

Rund um den Turnberg

Hohes Alter

Am Sonntag beging Frau Mina Kuhn, Beethovenstr. 17, in voller Rüstigkeit ihren 88. Geburtstag.

Pilzwanderung

Heute Mittwoch nachmittag findet unter Führung von Dr. Videreich-Heidelberg eine Pilzwanderung statt.

Schauturnen der Turnerschaft 46

Das alljährlich stattfindende Schauturnen der Tsch. 46 Durlach wurde am dritten Juli Sonntag bei prächtigem Sommerwetter auf dem schön gelegenen Fahnenplatz in der „Unteren Sub“ durchgeführt.

Die Turnerinnen gefielen in rhythmisch beschwingten Reueübungen. Mit ausgezeichneten Leistungen am Red war die Donnerstag-Abteilung der Männer auf. Sehr bewegliche Freiübungen zeigten die Turner und Jugendturner.

Wo blieb das restliche Geld?

Angelkreuzer Kassenverwalter vor Gericht - Schwerer Vertrauensbruch gegenüber der Gefolgschaft

Unter starkem Andrang namentlich Durmersheimer Zuhörer verhandelte das Karlsruher Schöffengericht gegen den 35jährigen verheirateten Albert Bonold aus Durmersheim, der wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue angeklagt war.

anzüge von insgesamt 4462 RM., so daß noch ein Bestand von rund 4500 RM. hätte vorhanden sein müssen.

Rückfällige Betrügerin

Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte die mehrfach einschlägig vorbestrafte 26 Jahre alte Maria Gamsriegler aus Karlsruhe wegen versuchten und vollendeten Betrugs im Rückfall, schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Karlsruher Jugendstufkammer

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte die Jugendstufkammer des Landgerichts Karlsruhe den 62 Jahre alten, einschlägig vorbestraften Eugen Sch. aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Fälschungen im Arbeitsbuch

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den 44 Jahre alten verheirateten Wilhelm K. aus Bruchsal zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Schwerer Junge unschädlich gemacht

Vor der Kölner Strafkammer stand der 25 Jahre alte Johann Panler, dem eine Reihe von Einbrüchen zur Last gelegt wurden, u. a. auch der nächtliche Raub in dem Karlsruher Pelzgeschäft Zeumer zu Anfang März, wobei dem Verbrecher Pelze im Wert von 3500 RM. in die Hände fielen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, 20. Juli 1938

Film:

- Almanak: „Wenn Du noch eine Schwiegermutter hast“
Caspiel: „Teufel“
Gloria: „Frauenliebe - Frauenlieb“
Kammer: „Barentine“
Ball: „Jugend“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
Kabarett: Kabarett
Tanz: Kabarett
Kammer: Kabarett
Kammer: Kabarett

Tagesanzeiger Durlach:

- Stala: „Schwarze Hosen“
Markgraf: „Der Weg des Herzens“
Wilmersdorf: Durlach: Kabarett und Tanz
Partyschiffe Durlach: Sommerfest

Knielinger Vereinskalendar

- Musikverein: Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.
Evangel. Kirchenchor: Mittwoch abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.
Jüdischer und Reformverein: Samstag abend 8 Uhr in der „Linde“ Probe.



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Commlstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude“

Spornamt: Heute laufen folgende Kurse. Allgemeine Körperkultur, Kunst (Salle 20.30 Uhr).

Spornappell der Betriebe 1938. Die alljährliche Spornappell der Betriebe 1938 mit Auszeichnung, Bedienung und Sportübung findet bei der „NSG-Kraft durch Freude“, Halberstr. 148 (gegenüber Hauptpost), gegen Erstattung eines Unkostenbeitrages von 0.20 RM. statt.

Nur der wirklich beste Kämpfer soll auch in den Genuss des Sieges kommen. Des Hauptorganisators abschließender Appell richtete sich an die Betriebsführer und Betriebsobmänner.

Knielinger Heimattag verschoben

Das auf den 17. Juli angelegte Knielinger Heimatfest mußte wegen besonderer Umstände auf den 23., 24. und 25. Juli verlegt werden. Die Vorbereitungen zu diesem ersten Knielinger Heimattag sind in vollem Gange.

Der Verkauf der Volksgasmasken beginnt.

Zeichne sich jeder und jedes in die Liste der NSV-Blockwaller ein. Ob Mann, ob Frau, jedem eine V.M. 37!

Seinen 78. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Herr Jakob Seiler, wohnhaft Sofienstraße 5 in Durlach.

Gefährliche Situation. Am Montag abend gegen 7.30 Uhr versuchte ein Fuhrmann mit einem mit Gasen beladenen Fuhrwerk noch vor dem Durchfahren der Albtalbahn über die Gleise zu kommen.

schließenden Hand- und Faustballspiele. Das Schauturnen verhalfte einen starken Eindruck. In die Erfolger büßen sich Oberturnwart Wackerhäuser Jr., die Turnwart Wackerhäuser sen. und Jech und Volksturnwart Fortschner teilen.

Graphologischer Briefkasten

An alle Einfender: Anfragen aller Art können nur gegen Rückporto beantwortet werden!

Bedingungen: Einlagen sind bis 10 angezogen mit Tinte geschriebene Zeilen nach 20 Wg., evtl. in Briefmarken (keine Werte). Bei Briefantwort 70 Wg. Alters-, Geschlechts- und Berufsangaben ist erwünscht.

Brieflich beantwortet: Vilo B., Anny M., Mia Sch., sämtliche in Karlsruhe.

M. B. G.: Altersangabe fehlt! Viel zu wenig Schriftmaterial! Rückfälligkeit ist erkennbar und Schreiber urteilt und handelt weit mehr nach der Vernunft als nach dem Gefühl.

F. L. G.: Angabe von Alter, Geschlecht und Beruf fehlen! Das Schriftmaterial ist viel zu klein! Es sind Anzeichen von Ungleichheit, aber auch von Charaktershärte vorhanden.

Suleika: Aus Ihrem Eingeladent spricht viel Feinempfinden, das auch die Grundlage bildet für den Ihnen eigenen Kunstsinne und die vorhandene Liebe zur Musik.

Verhängnisvoller Schuß im Tunnel

Bahnarbeiter durch Zufallsschuss getötet - Unverantwortliche Fahrlässigkeit eines Zuginfassen?
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

18. Pforzheim, 20. Juli.

Als Dienstag früh um 6.19 Uhr der Personenzug nach Karlsruhe den Tunnel gleich hinter dem Bahnhof Erlingen durchfuhr, fiel aus dem Zug ein Schuß, der den 55 Jahre alten Bahnarbeiter Theodor Kasper aus Bilsingen in die Brust traf. Er stand mit zwei weiteren Arbeitskameraden in einer Nische des Tunnels, um den Zug vorüber zu lassen. Diese veranlaßten sofort die Ueberführung ins Pforzheimer Krankenhaus, jedoch ist der schwer Getroffene auf dem Wege dahin verstorben. Am Tatort erschienen sofort die Gendarmerie, Staatsanwaltschaft und Mordkommission aus Pforzheim. Eine Durchsichtung der Zuginfassen auf dem Bahnhof Königsbach nach einer Schußwaffe blieb ergebnislos. Die Ermittlungen werden mit allem Eifer betrieben. 20 Zuginfassen wurden auf dem Bahnhof Erlingen als Zeugen vernommen. Es konnte jedoch noch nicht geklärt werden, ob ein Verbrechen, unverantwortliche Fahrlässigkeit oder ein Unglücksfall vorliegt.

Ueber die Erlinger Bluttat erfahren wir noch folgendes: Drei Bahnarbeiter, der Kottenführer Theodor Kasper und die beiden Streckenarbeiter Wilhelm Bachmann und Rudolf Kaufmann hatten sich bei Herannahen des aus Karlsruhe kommenden Güterzuges 6915 in eine vom Tunnel- eingang 70 Meter entfernte Nische gestellt, da im selben Augenblick auch der von Pforzheim kommende Personenzug 1174 den Tunnel durchfuhr. Der Streckenarbeiter Bachmann sah nun am Fenster eines der letzten Wagen plötzlich einen Feuerstrahl, während Kaufmann einen Knall hörte. Im selben Moment brach auch schon Kottenführer Kasper zusammen, stieß einen Schrei aus und sagte zu seinen Arbeitskameraden: „Macht vorwärts i bin g'schosse wor“. Die Arbeiter trugen den Angelegenen aus dem Tunnel heraus, wo er am Tunnelausgang verstarb.

Die sofort mit großem Apparat vorgenommenen Ermittlungen der Mordkommission Karlsruhe ergaben, daß ein Verbrechen wohl kaum in Frage kommen konnte, da die Nische und die Arbeiter im Tunnel an und für sich schlecht wahrgenommen werden können, in dem betreffenden Augenblick ganz bestimmt nicht, da der Tunnel mit Rauch angefüllt war.

Der Verdacht lenkt sich auf Personen, die wahrscheinlich regelmäßig diesen Frühzug benutzen. Die Obduktion der Leiche förderte das Geschloß zu Tage. Der Schuß kam nur aus einer Kleinkaliberwaffe, Flobertspitole oder Terzerol, abgegeben worden sein. Es war ein glatter Herzschuß. Das Geschloß wurde im Herzen des Erschossenen aufgefunden. Die Ermittlungen wurden von der Staatsanwaltschaft, der Gendarmerie, der staatlichen Kriminalpolizei Pforzheim und der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe sofort aufgenommen. — Zur Aufklärung des Falles bittet die Kriminalpolizei um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer kann Auskunft über eine Person geben, die am rechten Fenster, ausgehend von der Fahrtrichtung, des Zuges stand, das Fenster evtl. öffnete und während der Durchfahrt durch den Tunnel einen Schuß abgegeben hat.

2. Hat eine Person am 19. 7. 1938 auf der Fahrt nach Karlsruhe in der Zeit von 6.19 Uhr bis 6.30 Uhr eine andere Person vor, während oder nach der Fahrt durch den Tunnel mit einer Schußwaffe hantieren sehen?

3. Ist u. U. eine solche Waffe aus dem Fenster des Zuges geworfen worden oder wurde etwas diesbezügliches Verdächtiges beobachtet?

4. Wer ist in Pforzheim oder Sproyngen in den fraglichen Personenzug zugestiegen?

Diese Personen werden aufgefordert, sich unverzüglich bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zu melden. Außerdem werden sämtliche Personen erfragt, die irgendwelche sachdienliche Angaben machen können, diese unverzüglich der Kriminalpolizei oder einer Gendarmeriestation schriftlich zu übermitteln. Auf Wunsch werden die Angaben völlig vertraulich behandelt.

Nachrichten erbittet die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe, Telefon Nr. 6083, Nebenanruf 1188 oder 1161.

Schwere Bluttat in Untertürkheim Ein Polizeibeamter erschossen

Stuttgart, 20. Juli.

Am Montag nachmittag in der sechsten Stunde ereignete sich in dem Stuttgarter Vorort Untertürkheim eine schwere

Bluttat. Der aus Schifferstadt in der Pfalz stammende 25 Jahre alte Georg Michael Krug war einer von Schifferstadt nach Untertürkheim zugereisten Ehefrau, mit der er seit langer Zeit ein Liebesverhältnis hatte, am Sonntag nachgereist. Als die Frau, die das Verhältnis mit Krug lösen wollte, am Montag nachmittag ihren in Untertürkheim beschäftigten Ehemann von der Arbeit abholen wollte, wurde sie von Krug verfolgt. Ein Polizeibeamter, der 37 Jahre alte verheiratete Hauptwachmeister Georg Schülhorn, wollte der bedrängten Frau zu Hilfe kommen. Krug fiel jedoch sofort den Beamten an und gab auf ihn aus kurzer Entfernung mehrere Schüsse ab, die den Beamten in den Kopf trafen. Der Betroffene starb noch auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Täter wurde von Straßenpassanten übermältigt und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten.

Raubüberfall bei Kandel

Der Täter auf der Flucht erschossen

Kandel, 20. Juli.

In der Nähe des Ortseingangs von Büchelberg versuchte am Samstag ein Unbekannter einen Raubüberfall auf einen Einwohner. Der Täter ging, als er starken Widerstand fand, flüchtig und verübte später im Ort einen schweren Einbruchsdiebstahl. Der Besitzer des betreffenden Hauses stöberte ihn in der Scheune auf. Die ihm nachgehenden Verfolger bedrohte der Verbrecher mit der Pistole. Auf eine Streife der Gendarmerie schoß der Räuber wiederholt mit der Pistole. Schließlich gelang es, ihn in einem Kornfeld zu stellen. Hier wurde er bei einem Kugelwechsel erschossen. Der Name des Verbrechers konnte noch nicht festgestellt werden.

10 Jahre Radium-Solbad Heidelberg

52 Millionen Liter gefördert - Ein Badhotel wird errichtet
Eigener Bericht der Badischen Presse

Heidelberg, 20. Juli.

Seit der öffentlichen Inbetriebnahme des Radium-Solbades Heidelberg, dessen Heilwirkung immer mehr Patienten nach Heidelberg führt, sind zehn Jahre vergangen. Seit Entdeckung der über 1000 Meter tiefen radiumreichsten Quelle der Welt sind allerdings schon 20 Jahre vergangen. Man hat nach Entdeckung der Quelle die Radiumsulfuren zunächst in der Poliklinik der Universität Heidelberg angewandt, nach sorgfältiger Untersuchung der Seifensulfuren und nach feststehenden Heilwirkungen wurde 1927/28 mit einem Aufwand von 400 000 Mark das Badehaus erbaut. Die Entwicklung des Radiumsolbades Heidelberg erfolgte ruhig und stetig. Man hat von großer Propaganda abgesehen, da man bei dem bescheidenen Anfang die Kosten hierfür nicht tragen konnte. Um so freudiger konnte es empfunden werden, daß die geheilten Patienten in ihrer Begeisterung über die wiedererlangte Gesundheit das Bad empfahlen und wie sich das Bad entwickelte, läßt sich am besten aus nachstehenden Zahlen feststellen:

Aus dem Betrieb des Radium-Sol-Bades wurden seit 1928 insgesamt abgegeben: 225 000 Radium-Sol-Bäder, 26 000 Massage, 6800 Inhalationen, 78 000 Liter Sole für Tafelwasserherstellung (insgesamt 1/2 Million Liter Tafelwasser), Heilwasser für Trinkkuren 408 000 Liter (doppelter Inhalt des Heidelberger Großen Fasses, Quellfaß für Trinkkuren 7600

Kilogramm, Solekonzentrat für Bäder 18 000 Kilogramm, Solegesamtförderung 52 Millionen Liter.

Die ruhige und stetige Entwicklung des Bades ermöglichte den Ausbau. Es ist ein Inhalatorium nach dem neuesten Stand der Wissenschaft eingerichtet worden, ein schönes Duclenhaus fast die Quelle, über 15 eigene Ausschankstellen des Radium-Wassers sind in den umliegenden größeren Städten errichtet worden, in Heidelberg wurde im Reptiliengarten ein hübsches Ausschankhaus, ebenso wurden Abgabestellen im Schlossgarten und am Philosophenweg errichtet.

1937 war jedoch das Reformjahr für die Entwicklung des Heidelberger Radium-Solbades. Die große Heilwirkung der Quelle kommt daher, weil Heidelberg Radiumsulfat und nicht nur Radium-Emanation in seiner Radiumquelle besitzt. Die Quelle setzt sich aus 18 verschiedenen lebenswichtigen Salzen zusammen, besitzt daher hohen Mineralgehalt und das in der Quelle gelöste Radiumsulfat.

Die stetige Entwicklung des Bades, die nun im Frühjahr erweitert wird durch Einrichtung von Badhotels, die Lage des Bades in einer der schönsten Städte Deutschlands, die im ausgesprochenen Schönklima besitzt und in mittlerer Höhenlage das entsprechende sogenannte Reizklima hat, verspricht in Zukunft eine Bedeutung zu erlangen, die Heidelberg mit an die Spitze der deutschen Heilbäder stellen wird. Wenn unter Verzicht auf allgemeine Propaganda lediglich durch die Heilung der Patienten dem Bad eine solche ansteigende Besuchskurve gegeben wurde, dann wirkt das Radium-Solbad Heidelberg durch sich selbst, und das ist wohl der beste Beweis seiner heilkräftigen Quelle. D—te.

Badische Preisträger im Aufkettwettbewerb

E. C. Karlsruhe, 20. Juli

Weit mehr als eine Viertel Million Aufkette fanden die Volksschüler der 6. und 7. Klasse aus allen Gauen dem Preisgericht des Handwerks in der D.M. auf Grund des Aufkettwettbewerbs „Welches Handwerk gefällt dir am besten?“ zur Prüfung ein.

Das Preisgericht hat nunmehr aus der bereits einmal durch die einzelnen Gauen gefestigten großen Anzahl von Aufkettungen insgesamt 208 Aufkette und 2 Gemeinschaftsarbeiten, sowie 5 Aufkette von Schaughaler Schülern mit ersten Preisen im Gesamtwert von rund 6000 RM. ausgezeichnet.

Die Preisträger aus dem Gau Baden sind in Gruppe 5: Ewald Altenbach-Karlsruhe, ausgezeichnet mit 30 RM.; in Gruppe 6: Ludwig Fallert-Oberacker und Kurt Marschall-Mannheim, beide mit je 25 RM. ausgezeichnet, und in Gruppe 7, jeweils mit 20 RM. ausgezeichnet die Schüler Fulchen Sibold-Herbolzheim, Albert Knab-Heidelberg, Edith Mayer-Singen, sowie die Mannheimer Schüler Rolf Hopf, Karl Busch und Karlheinz Sommer. Außerdem erhielt jeder Preisträger ein Sammelalbum „Das Handwerk“ überreicht.

* Pforzheim: Fabrikbrand. In der Trockenheizungsanlage einer Eisengießerei entstand in der Nacht zum Freitag ein Brand, der vom Feuerlöschzug gelöscht wurde. Der Gebäude- und Sachschaden beträgt etwa 600 RM.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Lastzug auf dem Gehweg

Freiburg, 20. Juli.

Der Fahrer eines Lastkraftwagens aus Freiburg fuhr in einem Abstand von nur 4-6 Meter hinter einem Personenkraftwagen. Dieser brach plötzlich. Da der Lastkraftwagenfahrer seinen schweren Wagen nicht so rasch zum Halten bringen konnte, riß er sein Steuer nach rechts herum und überfuhr eine auf dem Gehweg gehende Frau. Diese starb an den erlittenen Verletzungen. Schuld an dem Unfall war lediglich der Lastkraftwagenfahrer, der zu dicht hinter dem Personenkraftwagen gefahren war. Er hatte in leichsinniger Weise außer Acht gelassen, daß er mit seinem schweren Gefährt auf diese kurze Entfernung nicht mehr halten konnte, als der Personenkraftwagen plötzlich abbremsete. Seinen sträflichen Leichtsinne mußte er mit vier Monaten Gefängnis büßen.

Todesfahrt mit dem Kraftrod

Mannheim, 20. Juli.

Im Stadtteil Waldhof rannte Montag früh gegen 4 Uhr der Motorradfahrer Franz Herfort mit dem Motorrad in ein Pferdebesitzerwerk, prallte mit voller Wucht auf das Pferd und wurde auf der Stelle getötet. Der Führerzensenker mußte mit Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Gegen einen Pfeiler gerannt

Böfingen, 20. Juli.

Der 55 Jahre alte Landwirt Johann Fehrenbach 3 fuhr mit einem Leichtmotorrad gegen den Pfeiler eines Torbogens und zog sich einen Schädelbruch zu, der den Tod zur Folge hatte.

Abschleppseil im Vorderrad

18. Pforzheim, 20. Juli. (Eigener Bericht.)

Ein Motorradfahrer aus Hornwehheim hatte auf der Fahrt nach Karlsruhe zwischen Pforzheim und Bilsingen eine Panne und ließ sich von einem Lastkraftwagen abschleppen. Hierbei verwickelte sich das Vorderrad mit dem Abschleppseil und der Motorradfahrer stürzte. Da der Unfall erst nach geraumer Zeit bemerkt wurde, wurde er eine größere Strecke gefahren und trug einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde nach Pforzheim ins Krankenhaus gebracht.

Schwerer Unfall auf der Baustelle

18. Pforzheim, 20. Juli. (Eigener Bericht.)

Bei der Siedlung Hagenschick in der Nähe der Baustelle der Reichsbahn schnellte einem Arbeiter ein Stück Holz gegen den Unterleib. Er trug einen Beckenbruch und innere Verletzungen davon. Er liegt im städtischen Krankenhaus in bedenklichem Zustand darnieder.

Leitungsmast erschlägt Arbeiter

i. Breisach a. Rh., 20. Juli. (Eigener Bericht)

Montag nachmittag gegen 17 Uhr verunglückte der Arbeiter Josef Mantel aus Gündlingen beim Abnehmen einer Telefonleitung am Leitungsmast gegenüber dem Strombad in Breisach. Als er die Leitungen gelöst hatte, stürzte der Mast plötzlich um und erschlug den Unglücklichen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Manie hinterläßt Frau und drei Kinder.

Blitz schlägt in Scheune

Hullendorf, 20. Juli.

Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Reisch in Niederweiler und zündete. In den Heuvorräten fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß trotz der Bemühungen der einheimischen Feuerwehr und der Motorspritze Heiligenberg das Gebäude vollständig eingestürzt wurde.

*

Bühl: Zusammenstoß. Am Montagabend stieß auf der Landstraße von hier nach Bimbach die Ende der 40er Jahre stehende Ehefrau des Schneidermeisters Anton Graf von Bimbach, die sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg befand, mit einem Kraftrod zusammen und wurde dabei schwer verletzt. Der Kraftrodfahrer, der von Stollhofen stammt, kam mit leichten Verletzungen davon.

Belschingen bei Engen: Schadenfeuer. Hier brannte das Dekonomiegebäude des Landwirts Paul Wiggerhauser bis auf den Grund nieder, während das Wohnhaus großen Wasserschaden erlitt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Überkinger Adelheid-Quelle
Das große deutsche Nierenwasser
Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkinger
Zu haben bei:
Bahm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb, Zirkel 30, Tel. 255

Reichsfestspiele Heidelberg

„Der Widerspenstigen Zähmung“

Von der Milde des Wettergottes begleitet, zog nun auch die zweite der vorgesehenen Premieren der diesjährigen Reichsfestspiele im Heidelberger Schlosshof an einer bunt belebten Zuschauertribüne vorüber...

Wielmehr verlagte die unverwundliche Drahtik Paul Kempf mit der knapp zusammengerissenen Komik von Miene und Geste auch als Diener Tranio nicht. Der Künstler lieferte seinem „Schüler“ im Faust damit ein Seitenstück, das seine Kunst verständnisvoller Kleinzählung wieder einmal dankenswert ins beste Licht rückte.

Daß aber der romantische Rahmen des Schlosshofes mit allem natürlichen wie künstlichen Szenenreichtum auch für Shakespeares Komödie der richtige ist, wurde umso mehr offenbar, als auch die Inszenierung sich nach dieser Seite romantisch unwirklichen Phantasiepiels weitete.

Wera Donalies wußte, was hier ihres Amtes als bewährte Tanzleiterin ist. Und der Einbezug der gesamten Spielfläche in das liebliche Bild der Fadelträgerinnen auf dem abendlich dunklen Hintergrund hob das Spiel aus der Sphäre der Wirklichkeit in die des Unwirklichen...

„Herren“, diese von den Dienern abhängige Kreaturen: das seine Shakespeare-Motiv klingt auch hier vernehmlich an! wurde umgetrieben von den beiden Liebespaaren. Der Titelrolle (Fita Benkhoff) einprägend gefolgt, sie aber in jeder Hinsicht und in jeder Weise beherrschend Gustav Knuth als Petruchio in naturburlesken-steinem Anpaden der Rolle — und des „Weibchens“.

Daß gerade von diesem robusten Wildling ein starker Atem gesunder Erotik ausging, bedeutet ein nicht zu übersehendes Moment in diesem ansonsten weniger auf unbewußte Stimmungen reflektierenden Inszenierungsaufbaus.



Fita Benkhoff, Bruno Harprecht und Gustav Knuth in „Der Widerspenstigen Zähmung“ Aufnahme: Alfred Rupp

Ihr leise duettierender Kontrapunkt fand eine geschickt schmieglame Einfügung in den Rahmen bewußt romantischer Stilisierung von Stimmungen, deren etwas zerbrechende Tendenz bei den Wiederholungen durch drängendere Tempompulse gemildert werden wird. So ist nun durch der „Widerspenstigen Zähmung“ dafür gesorgt, daß neben dem gedanklich schmerzlichen „Faust“ sozusagen der heiteren Muse ihr Anteil und Platz im Schlosshof eingeräumt wurde...

600-Jahrfeier der Stadt Philippsburg

Philippsburg, 20. Juli.

Die 600-Jahrfeier der alten Reichsfeste Philippsburg vom 13.—15. August wird mit einem Festabend am 13. August (Samstag) eingeleitet. Gleichzeitig wird im Festzelt ein Heimatabend veranstaltet, zu dem viele Gäste aus nah und fern erwartet werden.

Italienische Frontkämpfer in Säckingen

Säckingen, 20. Juli.

Die in Basel und Umgebung wohnenden italienischen Frontkämpfer stifteten am Sonntag mit ihren Familienangehörigen der Stadt Säckingen einen Besuch ab. Sie wurden von den deutschen Kriegskameraden herzlich empfangen und dann in der Trompeterstadt herumgeführt.

Wie wird das Wetter?

Zeitweise heiter, warm

Von den Azoren her reicht ein keil hohen Druckes nach Deutschland. Auf seiner Nordseite irrt von Westen her feuchte Luft zu, die zu starker Bewölkung führt.

Vorausichtige Wetterung bis Mittwoch abend: Im Norden des Gebietes wolfig bis heiter. Im Süden meist heiter. Bei schwacher Luftbewegung Temperaturen besonders im Süden allmählich ansteigend.

Für Donnerstag: Zeitweise heiter, warm.

Rheinwasserstände:

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Caub.

Badische Märkte

Bezirksamtsbezirke Wahl. Gesamtanfuhr 600 Zentner. Erdbeeren 30-32, Äpfeln 30-35, Heidelbeeren 25, Johannisbeeren 20-25, Himbeeren: Marktware 30-32, Industrieware 26,5, Brombeeren 30-35, Pfäumen blaue und gelbe 40, Zwetschgen 45, Frühäpfel 30, Stachelbeeren 30-25 Bfg.

Der Nachtweiber Roman von Tom Gill

27. Fortsetzung.

„Sag mal, Frank, glaubst du, daß dein Onkel noch etwas dagegen hätte, wenn ich mir den Tempel mal anfähe?“

„Gewiß nicht. Ich glaube sogar, er würde dich mit Begeisterung sägen.“

„Zunächst möchte ich mir die Stätte allerdings lieber allein ansehen. Der erste Eindruck wirkt so am stärksten auf mich, und ich sehe nicht gern durch anderer Menschen Augen, selbst wenn dies Gelehrte und Wissende sind.“

„Reading sah den Freund erstaunt an. „Du bist doch nicht abergläubisch, Winston?“

„Ringsland lächelte. „Nun, ich bin nicht mehr oder nicht weniger abergläubisch als die meisten von uns. An aztekische Plätze und verdammte Seelen allerdings glaube ich nicht.“

„Nun, ich bin nicht mehr oder nicht weniger abergläubisch als die meisten von uns. An aztekische Plätze und verdammte Seelen allerdings glaube ich nicht.“

„Reading lachte laut und herzlich auf, als Ringsland in seiner raschen und entschlossenen Art nun aufstand und fragte: „Kann ich den Tempel heute noch besichtigen?“

„Winston, du verkehrst wahrlich keine Zeit, wenn du dich einmal zu etwas entschlossen hast!“ Dabei deutete er auf den noch tiefer in den Cañon hinabführenden Pfad.

„Mit langen, federnden Schritten wanderte Ringsland tiefer und tiefer in den Cañon hinein. Ein Schauer der Erwartung und Spannung überfiel ihn.“

Er dachte auch wieder an den Fluch. War es denn zu leugnen, daß der schwer auf dem ganzen Cañon lastete? Da war Katherine's intuitive Angst, ihre fast sieberhafte Sucht, das Tal so oft wie möglich zu verlassen, und im Geiste sah er Franks unsteure Augen und den so häufig betrunkenen Flaherty, der wohl im Alkohole die düstere Wirklichkeit zu vergessen trachtete.

Ueber steile Abhänge hinweg drang Ringsland immer weiter in den Cañon ein. Die Schlucht verengte sich, und über einen mit kleinen Felsblöcken bestreuten Weg gelangte er aus Ufer eines Flüsschens, das zwischen Geröll leise murmelnd seinen Weg suchte.

„Nichts deutete auf die Ausgrabungen hin als zwei kleine Hügel frischer Erde. Hinter ihnen bog der Weg scharf nach rechts ab.“

„Zum Teufel: Sollte auch er noch die Nerven verlieren? Um dieser unheimlichen Stimmung völlig Herr zu werden, schritt er rascher aus und stand bald vor den von Reading bezeichneten Epen.“

„Auf einer Art Felsplateau erhob sich stolz und gebietend in Form einer Pyramide aus rötlichem Sandstein der gewaltige Tempelbau. Seine schräg geneigten Seitenwände verloren sich mit scharfem Winkel in den natürlichen Felswänden.“

„Zu Ringslands Aerger schlugen auch seine Pulse rascher. Zum Teufel: Würde es ihm denn nicht gelingen, dieser unheimlichen Stimmungen Herr zu werden?“

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

den. Zum Teil war der Bau nicht mehr vollkommen erhalten.

Ein kleiner Pfad, der unter den Tritten zahlloser Bittsteler vieler Geschlechter entstanden sein mochte, führte an einem schmalen Opferstein vorbei zu dem Eingang des Tempels, dessen Inneres Ringsland schwarz und unheimlich entgegenahnte.

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

„Zu Ringslands Aerger schlugen auch seine Pulse rascher. Zum Teufel: Würde es ihm denn nicht gelingen, dieser unheimlichen Stimmungen Herr zu werden?“

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

„Zu Ringslands Aerger schlugen auch seine Pulse rascher. Zum Teufel: Würde es ihm denn nicht gelingen, dieser unheimlichen Stimmungen Herr zu werden?“

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

„Zu Ringslands Aerger schlugen auch seine Pulse rascher. Zum Teufel: Würde es ihm denn nicht gelingen, dieser unheimlichen Stimmungen Herr zu werden?“

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

„Zu Ringslands Aerger schlugen auch seine Pulse rascher. Zum Teufel: Würde es ihm denn nicht gelingen, dieser unheimlichen Stimmungen Herr zu werden?“

„Sie haben mich sehr erschreckt!“ sagte sie und kreuzte die Hände über ihrer Brust. Sie war totenblau geworden und zitterte heftig.“

Nur noch heute u. morgen!
Der große Erfolgsum:
GLORIA
Frauenliebe - Frauentleid
mit: Ivan Petrovich, Magda Schneider, Peter Bosse u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Letzte Tage!
Der Film, den Sie sehen müssen!
PALI.
„Jugend“
nach dem gleichnam. Drama von Max Halbe
mit: Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Eisen, Metalle, Lumpen
Geschäftspapiere u. Altpapier
kauft unter Garantie sofortigen Einstampfens
Jakob Schneller, Karlsruhe
Durlacherstraße 34 Telefon 1597

Unterricht
Kurzschrift
(auch englische u. französische) bis zu jeder Fertigkeit.
Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung
Privat-Handelsschule
Otto Autenrieth
am Stenogr. Landesamt München
staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer
Kaiserstraße 67, Eingang Waldhornstraße
Eintritt jederzeit. Fernsprecher 8601

Stellen-Angebote
Krankenversicherung
sucht tüchtige
Ortsvertreter und Werber
Gebildet werden bei guter Leistung Zuschuß und höchste Provision.
Zeitgemäße Tarife für alle Kreise, gute Abschlussmöglichkeit für Unfallversicherungen. Auch stille Vermittler wollen ihre Bewerbung richten an
Nationaler Kranken-Versicherungsdirektor K.G.,
Bez.-Verw. Karlsruhe (Baden), Adabierstraße 68.

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Geboren:
Frankfurt: Gerh. Anauer, 2. Sohn, geb. 1937.
Mannheim: G. Hill u. Frau Josefine geb. Dienemann, ein Sohn Joachim Dietrich.
Mannheim - Heidelberg: Dr. Werner Ester und Frau Elise geb. Meyer, ein Sohn Carl Dietrich.
Bermählte:
Mannheim: Walter Schulze, Kammermüller und Frau Ilse geb. Hoffmann.
Sonn-Heidelberg: Karl Bunte und Frau Anna geb. Hegner.

Sterbefälle in Karlsruhe
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Paul Koch, Sprachlehrer, 45 Jahre alt.
Kurt Scherer, Dipl.-Ing., 48 Jahre alt.
Erich Schulz, Bezirksamtsekretär, Durlach, 58 Jahre alt.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Baden-Baden: Dr. Fritz Girsch, Prof., Großherzog. Minister a. D., 62 Jahre.
Freiburg: Heinrich Amhoff, 79 Jahre.
Recht: Gustav Schuler, Stadtschreiber i. R., 62 Jahre - Elisabeth König, geb. Kauffer, 66 Jahre.
Mannheim: Ernst Reiser, 54 Jahre, Maurermeister.
Mannheim: Christ. Groß, Oberpostsekretär i. R., 61 Jahre.
Mannheim: Luise Nagel, geb. Schmidt - Anna Schüller, geb. Witz, 21 Jahre - Rudolf Mühlbauer, Dipl.-Ing., 48 Jahre.
Mannheim: Frieda Jung geb. Morlok.
Wiesbaden: Maria Anna Sohn, geb. Gaur, 77 Jahre.

Enorme Auswahl
MOBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz
Zahlungserleichterung
Ehestandsdarlehen.

Perser-Teppiche
u. edle Teppiche v. wunderb. Farben u. feinst. Anfertigung, ca. 3x4 bis 4x6 m, u. einige tabellos erhalten, edle Teppiche.
aus Privathand stammend
gibt, sehr billig zu verk. Schickl. Anfragen an unverb. Befähigt. u. R 37025 an die Badische Presse für E. Engeling, a. St. Karlsruhe.
Sommer-Sprossen
Pohli-Creme und Seife helfen sicher auch bei Mitesern, unreiner Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Erhältlich: Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183, Drogerie Zentner, Kaiserstraße 229

Bruchleidende
trauen das seit Jahrzehnten beliefs be-
währte Spezialband. Tag und Nacht
tragbar. Ohne Feder, ohne Gipsbündel.
Für schwere Brüche die Breite 433 bis
445 mm. Leib- und Rabelnbaugen,
Süßperforien. Haben Sie Vertrauen,
warten Sie nicht bis es zu spät ist.
Wahrfertigung-Garantiefchein.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-S., Gebelstraße 28
Kostenlos zu sprechen in:
Pforzheim: Sanft-Hotel, Mittwoch, 20. Juli, 2-7 Uhr,
und Donnerstag, 21. Juli, 8-12 Uhr.
Karlsruhe: Hotel Luz u. alten Bahnhofs, Donnerstag, 21.
Juli, 2-7 Uhr u. Freitag, 22. Juli, 8-12 Uhr.
Mannheim: Schloß-Hotel, Freitag, 22. Juli, 2-8 Uhr.
Mühl: Hotel Badischer Hof, Samstag, 23. Juli, 8-12 Uhr.
Mörsen: Hotel Adler, Samstag, 23. Juli, 2-8 Uhr.

Bursche
auf sofort gesucht.
Richard Hans,
Girchstraße 31.

Stenotypistin
v. Industriebüro für
Dauerstellung ge-
sucht. Angeb. unt.
R 36849 an die B.P.

Jüngeres fleißiges Mädchen
für Geschäftshaus mit guter Be-
zahlung für sofort oder 1. August
ge sucht.
Metzgerei Karl Holstein
Karlsruhe, Rheinstraße 58.
Auf 1. Aug. wird ein
solches, ehrlich,
fleißiges
Mädchen
für den Haushalt
ge sucht, 1. Alter v.
22-24 Jahren.
Jener wird ein
15jähr. Mädchen
zur Erlernung des
Haushaltes gesucht.
Näheres
Säbingerstraße 19
im Laden.
serviermädchen
f. sof. od. 1. 8. in
gutem Lokal ge-
sucht, u. R. 4293
an die Bad. Presse.
Jüngeres
Küchenmädchen
per sofort gesucht.
„Drei Linden“
Karlsruh. Mühlweg
Rheinstraße 14.
Ehrlich, fleißiges
Mädchen
für den Haushalt,
welches a. Kochen,
f. sof. od. 1. Aug.
ge sucht.
Häckerl G. Witz,
Karlsruh., Gerberstr. 10
Suche auf sof. od.
später ein zuverläss.
Mädchen
a. Mädel in Zimm.
und Haushalt.
Wöbel, Birke 11.
**Stellen-
Gefuche**
Mädchen, 21 J., ge-
frägt, sucht Stell. a.
Zimmermädchen
in Hotel od. Priv.
Haushalt bis 1. Aug.
od. Mitte Septemb.
nach ausw. (Näh-
fernung vorhanden).
Ang. u. R 37211
an die Bad. Presse.
Geb. alt. Fr., ev.
gewandt, sucht die
Führung eines bef.
französl. Geschäfts zu
übernehmen. Ang.
u. R. 4296 a. B. Presse.

**Schmiede, Kesselschmiede
und Formier**
zum baldigen Eintritt gesucht.
Für Arbeitsaufnahme ist die Zu-
stimmung des zuständigen Ar-
beitsamts erforderlich. Bewer-
bungen sind zu richten an
Lokomotive Krauß-Maffei AG.
Allach bei München, Brieffach

Mietgefuche
Roborne
Wohnung
4 oder 5 Zimmer,
Küche, Bad etc.,
sucht leibender An-
gehaltener sofort od.
später, am liebsten
in Durlach, Ang. u.
R. 4294 an die
Badische Presse.
Gartenstadt, Müp-
purr, Dammstraße
ober Biberfeld.
**3 Zimmer-
Wohnung**
m. Bad u. Mädchen-
kammer, event. auch
4 Zimmer, auf so-
fort od. später zu
mieten gesucht. Ang.
u. R. 4298 a. B. P.
Winter und Sohn
suchen auf 1. Sept.
einfache
2 Zimmer-Wohnung
Küche, pünktliche
Bediener, Mühlweg
Stadler Schorstadt.
Ang. u. R 37129
an die Bad. Presse.
1 Zimmer
mit Küche
auf 1. Sept. 1938
u. ruh. Mieter ge-
sucht, u. R. 4290
an die Bad. Presse.
Zu vermieten
Eckhse, sonnige
**2 Zimmer-
Wohnung**
in schöner Wohn-
lage in Mühlweg,
mit Bad, Zentral-
heizung, Balkon u.
sonst. Zubehör we-
gen Verlegung sof.
oder später zu ver-
mieten. Ang. u. R.
37129 an die Bad.
Presse.
f. sof. od. 1. 8. ein
groß. leer. Zimmer
evtl. m. Küchenben.
an alt. Fr. a. v. m.
Huer, Birkenstraße 7
Wöbel, freundliche
Wohnung
u. ruh. Mieter a. v. m.
Karlsruh. 110, V.

Büro
mit 3 kleineren Nebenräumen,
Kaffee- u. Tee- u. Kasse
Küche (Griff) zu vermieten.
Kob. Herrenstraße 24 im Laden.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör in Stadtbl.
Durlach, Eidenstr. 1, Edelhof, auf
1. Oktober 1938 zu vermieten. Monatl.
RM. 61.-
Geräumige Werkstätte
in Karlsruhe, Leoboldstr. 11, 2. Hof,
sofort oder später zu vermieten. Monatl.
Miete RM. 40.-. Bewerbungen
an das Stad. Gebäuamt Karlsruhe,
Kathaus, 3. Stod, Zimmer 124.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnomm.)
Karlsruhe.
Gandelsregister:
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).
Für die Angaben in [] keine Gewähr.
Neueintragung.
Eintragung vom 14. Juli 1938.
G.N.N. 1121. Geschäftsführer Hoffmann,
Karlsruhe (Eingelb. in Damen-
büten, Schals, Fingerringen, Belgen,
Kaffee- u. Tee- u. Kasse).
G.N.N. 1122. Offene Handelsge-
sellschaft seit 1. Juli 1938. Geschäftsführer
Hoffmann, Kaufmann, und Hugo Bollmer,
Bittwe, Charlott., geb. Hoffmann,
beide in Karlsruhe.

Haar Spezialisten
Untersuchung (M.)
seit 41 Jahren
Sprechzeit
Jeden Donnerstag
von 10-12 u. 17-7 Uhr.
Fennel 7804.
G. Schneider & Sohn, L. würt. Haarbehand-
Institut, Karlsruhe, Reichstraße 16,
nahe Albtal-Bahnhof

Einen Anzug
für 2 Mark
gebügelt u. kleine Reparaturen erledigt.
Außerdem Umändern, Reparaturen,
Entglänzen, Kunststopfen, Reinigen,
Färben billig.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31
Telefon 4273

Bares Geld
für Silber u. Gold
bei
Karl Jock
Uhren und
Goldwaren
Kaiserstr. 179. G.-Schein II 37846

Eintrag vom 15. Juli 1938.
G.N.N. 1122. Daniel Schuber, Karlsruh.,
Herstellung und Handel mit
Rad- und chemisch-technischen Erzeug-
nissen, Säbingerstraße 71]. Einzel-
kaufmann: Daniel Schuber, Kaufmann
Karlsruhe.
Güterversteigerungsamt.
Band 111. Seite 65: Rogelmann
Julius Jakob, Kaufmann in Karlsruh.,
und Ida, geb. Dumbel, Ver-
trau vom 2. März 1938. Güterver-
steigerung 14. 7. 1938.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe-Durlach.
Zwangsvollstreckung.
2 V 7/38.
Im Zwangsversteigerungsamt
am Samstag, den 3. Septem-
ber 1938, vormittags 10 Uhr, im Karlsruh.
haus in Gröningen die Grundstücke
d. Erb- und Erbesben des Karl Fried-
rich Erb, Alt-Döhlenwirt in Gröningen,
auf Gemerkung Gröningen.
Die Versteigerungsanordnung wurde
am 21. April 1938 im Grundbuch ver-
merkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch
nicht im Grundbuch eingetragen waren,
sind spätestens in der Versteigerung
vor der Aufforderung zum Meien an-
zumelden und bei Nichtanmelden
als unbefugte Ansprüche zu machen; sie
werden sonst im geringsten Gebot nicht
und bei der Erlösverteilung erst nach
dem Anspruch des Gläubigers und nach
den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer
ein Recht gegen die Versteigerung hat,
muss das Verfahren vor dem Zulässig-
aufheben oder einstweilen einstellen las-
sen; sonst tritt für das Recht der
Versteigerungserlöses an die Stelle des
versteigerten Gegenstands.
Die Kaufweise über die Grundstücke
samt Schätzung kann jedermann ein-
sehen.
Grundbuchsbeschriftung
Grundbuch Gröningen
Band 32, Seite 23.
1. Ab.-Nr. 4971: 4,83 a Hauptpl., Ge-
winnhofacker. 1000.- R.M.
Schätzungswert.
2. Ab.-Nr. 4977: 11,76 a Hauptpl.,
Gewinnhofacker. 3000.- R.M.
Schätzungswert.
Zubehör ist nicht vorhanden.
Karlsruhe-Durlach, 8. Juli 1938.
Notarier II
als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden.
Feuerbedenkungsanfrage.
Infolge Umbauarbeiten ist die Feuer-
meldeanlage vom 18. bis einschli. 22.
Juli außer Betrieb. Brandmeldungen
sind während dieser Zeit unter Telefon
Nr. 1151 an das Rathaus zu melden.
Baden-Baden, 18. Juli 1938.
Der Oberbürgermeister.

Bruchsal.
Ordnungsplan Destrungen.
Die Gemeinde Destrungen hat die
Feststellung des Ordnungsplanes im
Gewann „Winkel“ beantragt.
Die Angelegenheit ist der Zeit vom
20. Juli 1938 bis einschli. 3. Aug.
1938 während der geordneten Dienst-
stunden im Rathaus in Destrungen zur
Einlicht der Beteiligten auf. Einwen-
dungen gegen die beschlossene Fest-
stellung sind bei Nichtbegründung
binnen obiger Frist beim Bürger-
meisteramt in Destrungen geltend zu
machen.
Bruchsal, den 12. Juli 1938.
Bezirksamt.

Eppingen.
Mittwoch den 20. ds. Mts. findet der
nächste Karlsruh. Karlsruh. Karlsruh.
Antreten an den bestimmten Sammel-
plätzen um 7 Uhr. Jeder Grundstücks-
besitzer hat an dem Samstag
teilzunehmen oder eine Person zu stel-
len. Fehlende werden unzulässiglich
dem Bezirksamt zur Bestrafung gemel-
det.
Der Bürgermeister.

**MITTEILUNGEN
DER NSDAP.**
Mitteilungen der NSDAP. entnomm.
D.F.P. Abteilung Frauenamt, Orts-
gruppe II. Die Hausgehilfin-
nen-Vereinigung unserer Ortsgruppe
findet ausnahmsweise diesen Monat
am Mittwoch, den 20. Juli, um
20.30 Uhr, im Ortsgruppenheim, Mühl-
weg 9, statt. Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.
N.F. Frauenamt - Deutsches Frauen-
werk - Jugendgruppe - Hausgehilfin-
nen, Ortsgruppe Mühlweg, Mittwoch,
20. Juli, 19.30 Uhr.
D.F.P. 3/109. Alle Heimabende in
dieser Woche, ebenso der Sportabend,
fallen aus.

Küchen
von **Schneyer**
der Stolz der Hausfrau
Wir haben z. Zt. in unseren Schaufenstern ausgestellt:
Küche „Liesel“ naturlasiert . . . 145.-
Küche „Anna“ naturlasiert . . . 162.-
Küche „Spezial“ naturlasiert . . 175.-
Küche „Waltraud“ naturlasiert . 193.-
Küche „Grete“ naturlasiert . . . 245.-
Küche „Charlotte“ elfenbein . . 210.-
Küche „Auguste“ elfenbein . . . 240.-
Küche „Martha“ elfenbein . . . 245.-
Küche „Edda“ elfenbein . . . 275.-
Küche „Eleonore“ elfenbein . . . 355.-
Weitere 30 Modelle in allen Preislagen stehen in unseren
Ausstellungsräumen zur unverbindlichen Besichtigung.

SCHNEYER
Haus für Inneneinrichtung
Am Werderplatz und Wilhelmstr. 57

Klaviere
LUDWIG SCHWEISGUT
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

**JUBILÄUMS-
DRUCKE**
Der Jubiläumsdruck muß als Wert-
gabe ein Höchstmaß an technischer
und künstlerischer Vollendung auf-
weisen. Erfahrung und Können
geben unseren Drucken jene über-
legene Note, die aus Papier und
Druckerschwärze ein Kunstwerk
macht.

Badische Presse
Grenzmark-Druckerei und Verlag
GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28,
Telefon 7355/7356.

Das erste neue
Sauerkraut selbst ein-
geschnitten 24
500 Gr.
Fetteringe neue Deutsche
10 St. 68-58
Emmentaler
ohne Rinde, 45%, Fett i. T., 125 Gr. 30
Heringshappen 32
in Tomaten Dose
Oelsardinen 25 mm Club 55
2 Dosen

BEANKUCH
3% RABATT

Das erste neue
Sauerkraut selbst ein-
geschnitten 24
500 Gr.
Fetteringe neue Deutsche
10 St. 68-58
Emmentaler
ohne Rinde, 45%, Fett i. T., 125 Gr. 30
Heringshappen 32
in Tomaten Dose
Oelsardinen 25 mm Club 55
2 Dosen